MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
1 (1931)

20 (9.5.1931)

urn:nbn:de:bsz:mh40-252969

Einzelpreis 20 Pfg.

Nr. 20
Jahrg. 1

Offizielles Partei-Organ.
Das Hakenkreuz-Banner erscheint 2 mal wöchentlich u. kostet monatlich ohne Zustellung RM 1.25. Bestellungen bei den Postämtern und bei den Briefträgern, sowie beim Verlag, Mannheim, U 6, 24. — Zahlungs-, Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist Mannheim. Postscheckkonto: 6175 Ludwigshafen.

Anzeigen: Die achtgespaltene Millimeter-Anzeigenzeile 10 Pfg. Wiederholungsrabatte nach bes. Tarif. Annahmeschluß für Anzeigen: Montags und Donnerstags 12 Uhr. — Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt, politischem Verbot, Betriebsstörung, Streik u. s. w. besteht kein Anspruch auf Rückzahlung oder Nachlieferung.

Mannheim
9. Mai
1931

Die nationalsozialistische Zeitung der Bezirke Mannheim-Weinheim

Das Hakenkreuz Banner

Brüning macht in Mannheim Schule

Niederknüppelung der Opposition im Rathaus.

Den Zentrumsheuchlern!

Der Deutsch-Oesterreichische Episkopat hat sich im Jahre 1925 folgendermaßen ausgesprochen:

„Wir warnen vor dem Sozialismus in seinen vielgestaltigen Auswirkungen, auf dessen Verwerflichkeit schon Leo XIII. hingewiesen hat. Der heutige Sozialismus, der die ganze christliche Kultur Europas bedroht, arbeitet mit dem Hasse und nicht der Liebe. Er schafft neue Ungerechtigkeit. Der Sozialismus ist anarchistisch, revolutionär, phantastisch und irreligiös. . . ."

Heute stützt direkt und indirekt das Zentrum — das sich noch immer als die alleinige Vertreterin der Katholiken ausgibt —, die Sozialdemokratie, indem sie sich mit ihr in Koalition befindet.

Katholiken, merkt euch das!

Dr. Wolfhard beschimpft Adolf Hitler.

Während der Reichstag bis Oktober in die Ferien gegangen ist, regiert man draußen im Lande mit der Notverordnung. Bis hinein in die Rathäuser wird „notverordnet". Anstatt für die hungernden Mannheimer Proleten etwas zu tun, schaffen sie sich eine Geschäftsordnung, um die Opposition niederzuknüppeln. Wie schön sie auf dem Mannheimer Rathaus beisammen sind: Sozis und Zentrum Arm in Arm.

Der Demokrat Dr. Wolfhard beschimpfte gestern Adolf Hitler in gemeinster Weise. Dabei hat er vergessen über den Etat zu sprechen! Der Jude Dr. Hirschler als Vertreter der SPD. wußte nur die verfluchten Nazis zu beschimpfen.

Aber auf den Tag!

Wieder ein Zeitungsverbot!

Die in Stettin erscheinende nationalsozialistische Wochenschrift „Die Diktatur", das Organ der pommerschen Nationalsozialisten, ist auf Grund der Notverordnung auf 3 Wochen verboten worden.

„Der Spießer"

(Jahrgang 1931) von Hewo.

Deutscher, was bist du noch? Du hast gekämpft, Jahre hindurch unter Hunger und Elend, und in der Zeit aller Beschränkungen war doch in dir ein Schimmer der Hoffnung geblieben, daß es einst besser würde. Damals warst du anderthalb Jahrzehnte jünger, heute merkst du trotz deines zunehmenden Alters kaum etwas davon, daß du um alle Hoffnungen betrogen, wenn nicht verraten, bist. Du giltst nichts mehr, weil du überflüssig geworden bist in einem System, das keine Zeit und nicht nötig hat, sich mit dir und deinen Hoffnungen und Wünschen zu beschäftigen. Es gibt für die Existenz des heutigen Systems entscheidendere Dinge als du. Oder meinst du nicht auch, daß die Erhaltung der Republik wichtiger ist als du, oder daß die Fortführung der Erfüllungspolitik, oder daß die Verankerung des guten Europäertums in den Akten des biswärtigen Amtes deinen Interessen voranstehen? Du bist Prolet oder Bauer, du nennst dich Bürger — schön, was ist das in der Zeit des „kolektivistischen Denkens"? Ein Nichts bist du, der Wähler Nr. 3 476 332, das siehst du doch ein, daß, wenn du auch etwas mitzureden hättest, für die ministeriellen Redner in Deutschland nichts mehr übrig bliebe zum Reden. Also schweig, damit Herr Dietrich reden kann: „Wir müsse halt schpare". Uebe dich in der Kasteiung deiner Zunge, dann hörst du deutlicher, wenn Herr Brüning überzeugend, wie sich das für Kanzler geziemt, dir sagt, daß die Weltwirtschaftskrise die Mutter deiner Not ist. Schau Michel, Glaube kann Berge versetzen, und wenn dir je mal Zweifel aufsteigen, verschwitze sie . Gucke mit kugelrunden Augen in die Republik, wie die kleinen Mädchen in's Kasperletheater und alles geht dir viel besser ein.

Ach nein, du möchtest die Faust ab und zu ballen. Einmal wegen des Unrechtes, dann wegen der Gemeinheiten und ein drittes Mal aus Hunger?! Tu das nicht — auch wenn du frei bist und eigentlich reden dürfen solltest — echauffiere dich nicht, denn das ist weder der Demokratie noch deinem fettgepolsterten Herzen gut. Du könntest einen Klaps kriegen oder die Demokratie — und über die Menschheit käme unermeßlicher Schaden. Ueber die Menschheit, so wie deinesgleichen sind. Und die sind heute entscheidend bei uns, die Ruhe und Ordnungskreaturen, die Biedermänner mit den wässerigen Aeuglein, den feisten Fingern, den erfüllten Pflichten des staatserhaltenden Bürgers — ja — oh du heil'ges, vollgefress'nes, bierverklärtes Vaterland.

Einst glaubte ich, alles nähme mit einem Herzschlag ein Ende. Ich glaube es nicht mehr. Bei so viel Spießerherrlichkeit endigt der Traum vom Baume der — Demokratie an politischer Verblödung und geistiger Darmverschlingung.

Noch aber lebst du im Vollbesitze alles dessen, was ein Spießerherz begehren mag.

Du hast von der Vergangenheit herübergerettet, was dir groß und wertvoll dünkt: die Maimesse, den Dürkheimer Wurstmarkt, deinen Stammtisch — du hast als Requisit eines roten Emporkömmlings ein Auto, du hast eine Ehegenossin, die auf Ullsteins Modeschnitte abonniert ist und in ihrer pfauenhaft aufgemachten Ueppichkeit die gute Luft deiner jüdischen Wegbereiter reizt, du hast ein erkläglichen Einkommen, keine Sorgen, keinen Hunger und keinen Charakter. Du hast nur eine Unannehmlichkeit in deinem Dasein, deine eigenen Kinder. Die wollen schon im Kindesalter wieder gut machen, was du an deiner Generation versündigt hast. Sie stehen woanders als du und hassen deine Alliieren und du kannst sie nicht anschauen, weil du dich ab und zu schämst darüber, daß du so verkommen bist, du staatserhaltender Spießer.

Und was du als einzelner, das ist das deutsche Volk im Ganzen. Während die tragende Schicht an der Futterkrippe verfettet, steht die neue Generation dort, wo innere Not und innerer Kampf ist. Und diese Jugend hat den Weg wieder gefunden zur Nation, zum Volk. Jene Jungens von 1914 starben für Kaiser und Reich, als die Sommeschlacht tobte, stand auf den Grabkreuzen: „fürs Vaterland". Den letzten Toten schrieben wir mit ungelenkter Hand als Nachruf: „Er starb für die Heimat". Das alles hast du nicht gespürt, weil du kein Vaterland und keine Heimat kennen willst —

Hitlers italienische Gelder.

Bekanntlich hatte der Münchener Gentleman Werner Abel, der von Beruf „Schriftsteller" ist, vor zwei Jahren behauptet, Hitler habe italienische Gelder bekommen. Diese Meldung machte die Runde durch die gesamte Presse der roten und schwarzen und der angeröteten bürgerlichen Presse, wurde gegen den Nationalsozialismus ausgeschlachtet und in hundert Variationen wiederholt und abgewandelt. Hitler griff die Verbreiter der Nachricht heraus und klagte gegen sie. Die ehrenwerten Herren Gräfe-Goldebee, Chefredakteur Osterhuber, Schriftleiter Zerfaß, Stadtrat Wimmer und Sekretär Dichtl wurden auch nach einem sensationellen Prozeß kunstgerecht verurteilt zu insgesamt mehreren tausend Mark Geldstrafe. Nun lesen wir heute in den Spalten einer größeren politischen Zeitung Berlins ganz klein und häßlich in einem Eckchen dieses Blattes folgende Meldung, die im Zusammenhang mit diesem Prozeß sehr von Interesse ist. Sie lautet:

„Bekanntlich wurde die Berufungsverhandlung in der Klage Adolf Hitlers gegen Gräfe-Goldebee, Chefredakteur Osterhuber, Schriftleiter Zerfaß, Stadtrat Wimmer und Sekretär Dichtl nach der Vernehmung des Hauptzeugen, Schriftsteller Werner Abel, ausgesetzt, um auf Grund dieser Zeugenaussagen neuerliche Erhebungen zu pflegen. Der Zeuge hatte damals unter Eid behauptet, daß er selbst dabei gewesen sei, wie Adolf Hitler mit dem italienischen Attachee Migliorati konferiert und von italienischer Seite Geld erhalten habe. Hitler erstattete gegen Werner Abel Anzeige wegen Meineids. Abel fuhr nach der Berufungsverhandlung nach Amerika, um den italienischen Attachee ausfindig zu machen. Abel wurde nun in der letzten Woche in München wegen dringenden Verdachts des Meineids verhaftet.

Wissen Sie, wo das steht? Das steht im Hauptorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, im „Vorwärts" (3. Mai 1931, Nr. 204), also in der Zeitung, die am wildesten und in geradezu hysterischer Weise seinerzeit die Lüge von den italienischen Geldern hinausgeschrieen hat. Herr Abel, der Gentleman aus München, der Kronzeuge des Systems gegen einen Hitler, hat sogar eine Erholungsreise nach Amerika machen dürfen, angeblich um den italienischen Attachee Migliorati zu suchen, der auf andere Art und Weise, telegraphisch, brieflich oder auf sonst einem bürgerlichen Wege nicht zu ermitteln ist. Und Herr Abel hat den Attachee nicht mehr gefunden. Welches Pech! Da Herr Abel einen Eid geleistet hat, der italienische Attachee aber bisher immer noch eine sagenumwobene Gestalt geblieben ist, dürfte die Anzeige Hitlers gegen Herrn Abel immerhin bedenkliche Aussichten auf Erfolg haben .

Aber so wird gegen den Nationalsozialismus gearbeitet. Mit Dolchen, Messern, Druckerschwärze, Erlassen, Verordnungen, Revolvern und Meineiden.

Ergebnis: Der Nationalsozialismus wächst und wächst!

Lügen am laufenden Band.

Wieder ist eine der schwarzen Verleumdungen entlarvt worden, die von dem „allerchristlichsten Zentrum" und der Bayerischen Volkspartei am laufenden Band gegen den Nationalsozialismus fabriziert und ausgestreut werden. Nach der Verurteilung des Forchheimer Tageblatts, des Zentrum-Pfarrers Servatius Hartmann in Peterswald a. d. Mosel und des Rheinpfälzer in Landau wegen Verleumdung und Beleidigung des Gauleiters Bürkel kam die Speyerer Gazette der Bayerischen Volkspartei an die Reihe. Dieses Organ der Bayerischen Volkspartei hatte in seiner Nummer vom 5. Dezember 1930 unter der Ueberschrift: „Ein widerliches Schauspiel" gegen Gauleiter Bürkel die unerhörte Verleumdung veröffentlicht, daß Bürkel und seine famosen Anhänger sich nicht schämen, häufig Schmutz auf die Separatistenabwehr der Pfalz zu werfen, obwohl sie damals hinter dem Ofen gesessen hätten wie Feiglinge mit großen Mäulern. Auch diese schwarze Verleumdung, mit der man die ganze nationalsozialistische Bewegung bewerfen wollte, war umso widerlicher, als sie wider besseres Wissen erfolgt ist. Denn durch den Beleidigungsprozeß des Gauleiters Bürkel gegen die Pfälzische Bürgerzeitung in Neustadt war längst gerichtsnotorisch in der Urteilsbegründung festgestellt worden, daß Gauleiter Bürkel sich in hervorragender Weise aktiv an der Separatistenabwehr beteiligt hat.

Nachdem sich der Redakteur Ludwig Zöller des Rheinischen Volksblattes als Verfasser des Schmähartikels bekannt hatte, wurde die Klage gegen den mitangeklagten Redakteur Dr. Rud. Jöstle zurückgezogen. Von der Verhandlung könnte die schwarze Speyerer Gazette mit Recht von einem widerlichen Schauspiel schwarzer Verleumdungskunst schreiben, denn auch in diesen Verhandlungen wurde wie in den vorhergehenden Prozessen einwandfrei nachgewiesen, daß an den schwarzen Verleumdungen auch nicht ein Wort wahr ist. Redakteur Zöller wurde zu RM 300.— Geldstrafe, ersatzweise zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Gauleiter Bürkel wurde die Veröffentlichungsbefugnis in der N. S. Z. und im Rheinischen Volksblatt zugesprochen.

Bürgerausschußsitzung Seite 4

MARCHIVUM

und dennoch ist es so, daß der alte Kampf nicht zur Ruh gekommen ist. Sie kämpft weiter, die junge Generation und jenen, die wir im braunen Hemd zu Grabe trugen, schrieben wir auf's Kreuz: „Er starb für's deutsche Volk".

Weil diese Toten und wir keine Spießer sind, sondern Sozialisten!

Ueber 40 000 neue Nationalsozialisten im April.

Wie wir feststellen können, hat die Zahl der eingeschriebenen Nationalsozialisten nunmehr die Zahl von 500 000 überschritten.

Trotz der ausfallenden Werbetage zu Ostern haben die Anmeldungen im April unvermindert angehalten. 34 000 neue Parteigenossen sind im vergangenen Monat eingetragen worden, über 10 000 Beitrittserklärungen liegen noch unverbucht vor.

Wahlsieg in Oesterreich.

Die Gemeindewahlen in Neusiedl am See brachten den dortigen Nationalsozialisten einen großen Erfolg. Während die Sozialdemokraten von 7 auf 4 Sitze zurückgingen, stiegen die **Nazis von 0 auf 4 Sitze.** — Wie wir seinerzeit berichteten, waren gegen die nationalsozialistischen Wahldemonstrationen in Neusiedl seitens der Gendarmerie Maschinengewehre angefordert und von Militär aufgefahren worden. Nun ist die Antwort auf diesen unglaublichen Terror erteilt!

So ist es richtig!

Die Ortsgruppe Honnef der NSDAP. hatte am 29. April eine große öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Darf ein Katholik Zentrumsmann sein?" Es sprachen: **Pg. Baum, Pg. Winkelnkemper, Pg. Bärwinkel,** welche am vergangenen Mittwoch durch den hochwürdigen Herrn Pater Spieker gewaltsam an der Diskussion behindert wurden. Herr Pater Spieker sowie die Honnef-Rhöndorfer Geistlichkeit waren zu der Versammlung eingeladen und erhielt Pater Spieker eine Stunde Redezeit.

Hierzu schreibt uns ein katholischer Priester:

Eine neue Taktik und für katholische Gegenden die einzig richtige!

Die Versammlung ist einberufen worden **als Antwort auf eine „religiöse" (!?) Zentrums-Gummiknüppelversammlung acht Tage vorher, bei der die Zentrumsreligion mit Polizei-Gummiknüppeln** eingedroschen werden sollte. Sogar eine schwangere Frau wurde niedergeschlagen. Nun geben wir auf derartige Missionsversuche heute die Antwort.

Nicht mehr überflüssige und nutzlose **Verteidigung** gegen Bonzen und Pharisäer, sondern **Angriff!**

„Der Hieb ist die beste Parade! Der Angriff die beste Verteidigung!" Nicht wir brauchen den Verbrechern am Volksgut und an der Volksseele Rechenschaft zu geben für die wirtschaftlichen, geistigen und religiösen Verbrechen der letzten vierzehn Jahre, sondern diese müssen uns, dem erwachenden und nun bald auch tatsächlich herrschenden christlichen und vaterländischen Deutschland Rechenschaft geben.

Die Wahrheit über das „Braune Haus".

Von Hans Weberstedt.

Das „Braune Haus" in München scheint schon heute kaum nach seiner Eröffnung mit einem geheimnisvollen Schleier umwoben zu sein. Teils verbindet sich mit diesem Gebäude Bewunderung und Achtung, teils hat sich Lüge, Gemeinheit, Neid und Mißgunst seiner bemächtigt. Zu den Bewunderern gehören diejenigen, die dieses Haus als Symbol des mächtigen Aufstiegs des Nationalsozialismus betrachten, zu den Anderen diejenigen, die in der Front der undeutschen Kreaturen stehen, die Tag und Nacht auf der Suche nach irgend etwas sind, das den Nationalsozialismus und seinen Führer lächerlich machen oder in Mißkredit bringen könnte. Das sind auch diejenigen, die die Sünden und Verbrechen ihrer Genossen und Führer durch Hetze und Lüge verschleiern und das leichtgläubige Volk von ihnen ablenken möchten. Das sind diejenigen, die dem Volke verschweigen, daß sich ihre „Führer", denen sie noch immer wie eine Hammelherde nachlaufen, in prunkvollen Gewerkschaftshäusern Paläste errichtet haben, von denen kaum einer unter 5 Millionen Arbeitermark gekostet hat, oder solche die schreien, damit dasselbe Volk nichts merkt von den gewaltigen Krankenkassenpalästen, die als überflüssige Millionenbauten ebenfalls von den Groschen der arbeitenden Schichten erbaut wurden und heute immer wieder erbaut werden. Das sind auch diejenigen, die keinen Anstand daran nehmen, bewundernd vor den Fenstern schloßähnlicher Warenhäuser zu stehen, in denen denselben Schichten für minderwertige Ware das mühsam erarbeitete knappe Geld aus der Tasche gezogen wird. Und zuletzt sind es auch jene Meuterer innerhalb der Bewegung, die, weil sie nichts anderes Stichhaltiges für ihren Treubruch vorbringen können, mit Fingern auf dieses „Braune Haus" zeigen, das angeblich von den widerwillig gegebenen Groschen ihrer Mitglieder erworben und ausgestattet sei.

Mit all diesen Hetzern, Schmiersinken, Heuchlern und Meuterern will der wahre Nationalsozialismus nichts zu tun haben, denn er weiß aus innerster Ueberzeugung, daß die Wege, die **Adolf Hitler** ihm weist, die richtigen sind und daß er recht gehandelt hat, wenn er für eine Bewegung von mindestens 10 Millionen deutscher Männer und Frauen dieses Haus schuf, das kein „Palazzo Hitlero" ist, sondern im wahrsten Sinne das „Haus der Deutschen Arbeit".

Wird in den roten Gewerkschaftspalästen die hohe marxistische Politik zur wirtschaftlichen, politischen, seelischen und kulturellen Ausbeutung von hochbezahlten Bonzen gemacht, so laufen im **„Braunen Haus"** alle Fäden zusammen, die eine straffe Leitung und Führung der nat.-soz. Freiheitsbewegung gewährleisten, deren Arbeit ganz allein der Freiheit dieses armen geknechteten Volkes gilt. **Hier schlägt der Pulsschlag des Nationalsozialismus.** Hier pocht das Herz der besten Organisation der Welt, als welche sie neulich Adolf Hitler selbst mit vollem Recht bezeichnet hat. Nicht Vergnügungssäle und große Konferenzräume birgt dieses Haus, in dem das Lachen und die Freude keine Stätte haben, es sei denn die **Freude der Arbeit,** sondern mit heiligem Ernst für des Volkes Zukunft bei Tag und Nacht gearbeitet wird. Gerade das ist es aber, was die Lügenmäuler der hämischen Gegner jeder Art aufreißen läßt, daß sie erkennen, was hier in Wirklichkeit geschaffen wurde, und daß sie den Geist fürchten, der aus den Arbeitsräumen dieses braunen Hauses ausströmt auf eine lawinenartig fortschreitende Bewegung, von der sie selbst eines Tages hinweggeschwemmt werden. So schwätzen sie von einem Bonzenpalast, der von der erzwungenen Sammlung der armen Mitglieder errichtet sei; so lügen sie von Luxus, Prunk und Marmorwänden, von goldenen Treppen und echten Teppichen, von feenhafter Beleuchtung, und was sie sonst noch alles erdichten. Sie wissen selber, daß das **alles erlogen** ist, sowie überhaupt alles, aber auch alles, was über den Nationalsozialismus und seine Führer von den Federn jüdischer Tintenklexer auf das geduldige Papier für noch geduldigere Leser verspritzt wird. Sie kennen sehr wohl die große tatsächliche und symbolische Bedeutung des „Braunen Hauses"; aber ihre Genossen dürfen beileibe nicht wissen, wie die Wahrheit ist.

Nur wenige Minuten von Münchens Hauptbahnhof entfernt, ragt an breiter Straße Palais neben Palais empor; meist alte Gebäude, die von der ruhmreichen Geschichte Bayerns erzählen. Und mitten drin steht ein ebenso hohes, altes Haus, das auch wie die anderen seine historische Vergangenheit hat. Hoch vom Dache aber weht im Winde **das blutigrote Hakenkreuzbanner** und gegenüber vor dem Palast des päpstlichen Nuntius, zu dem nach der Lüge gänzlich Verrückter ein unterirdischer Gang führen soll, damit Adolf Hitler unauffällig Verbindung mit „Rom" hat! — Da stehen täglich Dutzende, Hunderte Deutscher und schauen, von einem Schauer ergriffen, hinauf nach der wehenden Fahne mit dem Hakenkreuz, ahnend, daß sie einst **die Fahne des neuen Deutschland** sein wird. Vor der Freitreppe steht ein Doppelposten im Braunhemd, zur Zeit vom Horst-Wessel-Sturm aus Berlin, der hier die Wacht hat, und am Seiteneingang ein weiterer Posten.

Die Seiten des Portals werden von Bronzestandarten flankiert. Vor dem Hause hält eine lange Reihe von Kraftwagen mit dem Hakenkreuzfähnchen. Nach Durchschreiten des Eingangs steht man mitten in der „sagenhaften" **Marmorhalle,** die es den Gegnern so angetan hat. Unaufdringliches Licht wirft seinen Schein von der Decke herab auf die Halle. An einer Seite stehen an der Wand die **Fahnen der Münchener** Stürme, mittendrin die hakenkreuzgeschmückte Fahnenstange, deren Tuch vor fast 8 Jahren den Braunhemden voranwehte und zerrissen wurde, als der Verrät der Kahr, Lossow und Konsorten das Blut von Deutschlands begeisterter Jugend vor der Feldherrnhalle vergießen ließ. Weihestimmung liegt über diesem Raum, an dessen Wänden all die Namen der tapferen **S-A-Helden** in goldenen Buchstaben angebracht werden sollen, die für Deutschlands Zukunft und Freiheit dem Mordstahl aufgehetzter Brüder zum Opfer gefallen sind oder die im Dienst für den Nationalsozialismus ihr Leben gelassen haben. Ist das etwa protzig, ist das Prunk? **Für unsere S-A ist das Allerbeste gerade gut genug.** Und wer mit dem Hute in der Hand in diesem **Dom des Heldentums** steht, wird erkennen, daß dieses „Museum der S-A" nichts weiter ist, als ein selbstverständliches Denkmal des Dankes, das der Führer seinen Besten und Getreuesten, **den wirklichen Kämpfern** für die Bewegung, errichtet hat. Es ist aber noch mehr und wird eines Tages noch mehr sein: Nach 50, 100 und mehr Jahren, wenn Deutschland wieder frei ist, werden Hunderttausende alljährlich zum „Braunen Haus" wallen, um in tiefster Ergriffenheit die sich täglich mehrenden Namen der im Bruderkrieg gefallenen deutschen Jugend zu lesen und sich an ihnen aufzurichten.

So ist das **„Braune Haus"** nicht nur ein **„Haus der Arbeit",** sondern auch ein **„Haus der Helden".** Und das ist letzten Endes seine eigentliche Bestimmung.

Bis in die ausgebauten Bodenräume reiht sich Arbeitszimmer an Arbeitszimmer, gruppiert um das lichte Arbeitszimmer Adolf Hitlers. Die kleinen Schilder an den Türen künden von den gewaltigen Arbeitsgebieten, die hier zu bewältigen sind. Von den Zimmern der Organisationsabteilungen, der Propagandaabteilung, des Hauptgeschäftsführers und des Reichsschatzmeisters bis hinauf zu den Räumen des Nationalsozialistischen Studentenbundes, von der gewaltigen Halle mit den eingebauten Stahlschränken, die auf geradezu musterhafte Weise und übersichtlich die Kartotheken, besonders für eine halbe Million Mitglieder bergen, bis zu der Telephonzentrale und den Wartezimmern, überall pulsiert die härteste Arbeit, die je geleistet wurde. — Im ersten Obergeschoß der Senatssaal für die Mitglieder des Parteisenats, die hier ernste Beratung pflegen, umgeben von vornehmster Einfachheit und weihevoller Umwelt. Ganz oben die Räume für die S-A und S-S, und unten im Kellergeschoß die Kantine für des Leibes Wohl, wo arbeitslose S-A kostenlos schmackhafte Kost erhalten.

Was aber diesem „Braunen Haus" den Charakter gibt, wie ihn kein anderes Haus der Welt besitzt, das ist das Persönliche. Hier hat nicht der Führer, Politiker und Staatsmann Adolf Hitler irgend etwas erdacht, **hier spürt man den Atem des Architekten und Künstlers Adolf Hitler,** der abhold allem Protzigen und Ueberladenen architektonisch und dekorativ Vollendetes und in seiner Gediegenheit und deutscher Einfachheit Vorbildliches geschaffen hat. Das ist es, was diese Hetzer und Heuchler schimpfen und schreien läßt; das ist es, was sie in Wut und Zorn versetzt. Während volksfremde, marxistische Bonzen für sich Paläste bauen, schuf Adolf Hitler, der Volksführer, ein „Deutsches Haus der Arbeit" **für seine Volksgenossen, nicht für sich und sein persönliches Ich.**

Wanderer, wenn Du nach München gehst,
Wand're zum „Braunen Haus";
Künde den Brüdern dann daheim,
Was Du Großes geschaut.
Trete der Lüge entzwei das Haupt,
Hilf der Wahrheit zum Sieg;
Hier schlägt Deutschlands heiliges Herz
Seinen ehernen Schlag!

Der Nationalsozialist kauft nur bei Deutschen!

Die Politik der Woche

Innenpolitik.

Eine der größten jüdischen Hetz- und Schmierzeitschriften — die sich übrigens ihrer Beziehungen zu den Regierungsstellen rühmen kann — **„Das Tagebuch"**, hat sich nun endlich zu dem offensichtlichen Hinweis bekannt, daß die ganze letztmonatige Art und Taktik der Brüning'schen Politik, der Zerschlagung der „Hakenkreuz-Pest" galt. Das Kleinod und Geheimnis in der Bekämpfung des Nationalsozialismus wird hier zum erstenmal von seinen Urhebern der Oeffentlichkeit verraten. Und warum wohl? Es hat leider nicht zu dem erwünschten Ergebnis geführt; die Hakenkreuz-Pest war nicht auszurotten und nicht nur, daß der Clausewitz'sche Grundsatz vom größeren Erfolg bei geringerem Einsatz nicht erfüllt wurde, stand zudem der Nationalsozialismus trotz allem Terror nach wie vor in ungebrochener Kraft und Stärke auf dem Kampfplatz. Ja, noch mehr! Tausende und abertausende neuer Kämpfer haben sich während dieser Zeit unserer Bewegung angeschlossen und damit öffentlich ein Zeugnis abgelegt, daß sie gegen eine solche Bedrückung und Terrorisierung der deutschen Freiheit schärfsten Protest erheben. Zunächst freute sich das jüdische „Tagebuch" über die Methode, welche Herr Brüning zur Niederknüppelung des Nationalsozialismusses anwandte und schreibt dabei wörtlich: **„Immerhin war auch seine Methode wirksam: Die Methode, durch ein mehr oder minder offenes Bündnis von Reichspräsident, Generalität, Landesregierungen, Klerus, Gewerkschaften, Hochfinanz und Teilen der Industrie „die Bewegung" teils direkt zu attackieren, teils von innen her korrumpieren zu lassen, Das Ergebnis ist vorderhand bedeutend usw. usw. . . ."** Also haben wirs! Das was unsere Führer schon immer vorausgesagt haben, hier gestehen es die jüdischen Drahtzieher ganz offen. Zunächst der Herr Reichspräsident. Er hat den Juden und Judenfreunden den größten Gefallen erwiesen durch seine Unterschrift unter die Notverordnung. Alsdann folgt die Generalität. Der Chef der Heeresleitung, General Frhr. von Hammerstein, **versuchte** in einer vertraulichen Zusammenkunft mit einem Vertreter der nationalsozialistischen Reichsparteileitung in Bad Kissingen, **jenen zur Auflösung der S-A- und S-S-Formationen zu bestimmen.** Vergeblich! Dann versuchte man es mit den Landesregierungen. Zu diesem Zweck versammelten sich Anfangs Dezember vorigen Jahres in Berlin die **Innenminister** — ebenso in der Folgezeit — und saßen über den Nationalsozialismus zu Gericht. Dabei kam man besonders überein, in diesen Kampf gegen die Hakenkreuz-Pest **auch den Klerus** mit hereinzuziehen. Die **Bereitwilligkeit** war verblüffend aber auch **verdächtig,** wie sich unsere deutschen Bischöfe **entschlossen** haben, das System zu schützen. **Innerhalb Monatsfrist** hatten dieselben pastorale Anweisungen oder Hirtenbriefe veröffentlicht, welche sich in ihrem Effekt als **Kampfansagen gegen den Nationalsozialismus** erwiesen. Umsonst! Da wurde noch versucht, mit Hilfe der Gewerkschaften, der Hochfinanz, zum Teil auch der Industrie den Kampf gegen die deutschen Freiheitskämpfer zu führen, ja sogar die Bewegung **„von innen her korrumpieren zu lassen!!"** Umsonst, umsonst! Die Fahnen hoch, die Reihen dicht geschlossen, steht stärker denn je die Armee der deutschen Freiheitskämpfer!

Außenpolitik.

Wie augenblicklich die Meinungen um die wirtschaftliche Sanierung im Innern des Reiches gleich einem Labyrinth zu nennen sind, so sieht es nicht viel besser um unsere Stellung dem Ausland gegenüber. Wir sind ein Spielball in unserer kosmopolitischen Einstellung zu den anderen Mächten geblieben und das rächt sich nun von Monat zu Monat bitterer. Daß gerade vom Ausland her in Fragen der deutschen und österreichischen Zollunion, — der Anschlußfrage überhaupt —, sowie in Abrüstungsangelegenheiten dem deutschen Panzerkreuzer A und schließlich dem unerschöpflichen Minderheitenkomplex so sehr viel Bedeutung beigemessen wird, hat alles seine guten Gründe. Das Genfer Völkerbundstheater und die sog. „Abrüstungskonferenz" werfen ihre Schatten voraus. Grund genug für die „Siegerstaaten", sich rechtzeitig die fetten Bissen zu sichern. Aber diese Methode ist ja nicht neu. Wir kennen sie schon über 8 Jahre. Diese Völkerbundsquassler sind immer dieselben. Lange bevor eine neue Konferenz zum Termin steht, wird zuhause der geistige Krieg eröffnet und die internationale Freimaurerpresse sorgt schon dafür, daß die sog. „Siegerstaaten" ihr Prestige nicht verlieren. Wird nicht dann frühzeitig bei den ehemals „besiegten" Ländern eine Nachgiebigkeit wahrgenommen, dann ertönt der Kassandra-Ruf eines berühmten alliierten Militaristen in das europäische Konzert und er hebt an, ein klein wenig mit dem Säbel zu rasseln; Beispiel: Der deutsch-österreichische Zollvertrag! Frankreich sieht dadurch den Frieden gefährdet und will nun zum Kadi nach Genf laufen. Gleichzeitig begann man in der alliierten Presse den geistigen Krieg gegen Deutschland und nun, da dieser die kalte Schulter vorerst zeigt, gewähren die alliierten Generalstäbe keine Konzessionen in der Abrüstungsfrage. Man versucht im Unterbewußtsein gewissermaßen dem deutschen Michel zu drohen — eine Art, in der diese Herren seit den Tagen Erzbergers unbestritten die Meisterprüfung an sich rissen. Diesesmal ist's der belgische Kriegsminister Broqueville, der die gegenwärtige europäische Lage scharf kritisierte und dabei wörtlich die Worte zitierte: **„Wir können nicht mehr auf Verträge zählen!"** Dabei hatte der Mann nichts anderes im Schilde, als viel Geld im Heeres-Etat einzustreichen, um dann besser **gegen Deutschland rüsten** zu können. Interessant ist dabei die Tatsache, daß in Deutschland katholisch-pazifistische Redner landauf landab reisen und problematisch und dogmatisch klar zu legen versuchen, daß die internationale Friedensbewegung marschiere und daß die prominentesten katholischen Staatsmänner ihr angehören und ausgerechnet dieser belgische Kriegsminister ist nun auch zugleich **der belgische Katholikenführer,** das sei aber nur nebenbei erwähnt und in der Erinnerung an die Herren vom Zentrum gesagt, **denn soviel** Vertragsbruch, **soviel Frechheit** und **soviel Hohn** erlauben sich die Herren Alliierten nur den **deutschen Novemberregierungen gegenüber!** Sitzen sie aber erst in Genf, dann wird nur von Heilighaltung der Verträge und von Frieden und immer nur von Frieden gesprochen. **Eine nationalsozialistische deutsche Regierung würde diesen Heuchlern und Völkerbundsquasslern etwas anderes erzählen!**

MARCHIVUM

Der politische Wetterwinkel

„Gedankenstarrheit".

Wie die „Niedersächsische Tageszeitung" meldet, ist der aus dem Landesstrafanstaltsprozeß bekanntgewordene erste lippische Staatsbeamte, Sozialdemokrat und Präsidialrat Heise, gegen den vor einigen Monaten ein Meineidsverfahren eingeleitet und der auf Grund eines medizinischen Gutachtens wegen „Gedankenstarrheit" von der Anklage des Meineids vom Gericht freigesprochen wurde, ist aus dem lippischen Staatsdienst entlassen worden. Das gegen Heise eingeleitete Disziplinarverfahren ist jetzt zu Ende geführt. Der Spruch des Disziplinargerichts lautet auf Dienstentlassung. An Stelle der Pension tritt eine kleine Geldrente.

In Lippe gibt es doch komische Krankheiten.

Der internationale „Staatsbankier".

Ivar Kreuger, der schwedische Zündholzmagnat, hat sich auf dem Umwege über die Kredithergabe nicht nur das deutsche Zündholzmonopol erschachert. Wie man aus dem Bericht der Kreuger & Toll A.-G. entnehmen kann, hat diese Firma allein im vergangenen Jahre folgende Staatsanleihen ausgezahlt: 12 Millionen Dollar an Ungarn, 6 Millionen Dollar an Jugoslawien, 1 Million Pfund an Griechenland, 110 Millionen Kronen und 125 Millionen Dollar an Deutschland. (Hiervon werden 75 Millionen Dollar am 29. Mai 1931 fällig). 32,4 Millionen Dollar an Polen. In allen Fällen wurde das alleinige Zündholzmonopol dagegen eingehandelt. Das Geschäft muß sich lohnen, denn die Gesellschaft zahlte 1930 eine Dividende von 30 %.

Nazi-Pleite in Kaiserslautern

schrieben die marxistischen und sonstigen Lügenblätter. Genau das Gegenteil war in Kaiserslautern der Fall. Bei der Reichstagswahl hatten wir dort 9000 Stimmen, während bei dem Volksentscheid 14 000 Stimmen auf uns entfallen, was die folgende Nachricht von Kaiserslautern eindeutig zeigt:

„Es stimmt, daß die KPD. ursprünglich auf Stimmenenthaltung sich eingestellt hatte. Wir haben jedoch festgestellt an Hand der Wahlergebnisse in den Vierteln der Kommunisten, daß die meisten derselben unbedingt mit Nein abgestimmt haben müssen, also gegen uns gearbeitet haben. Daher erklärt sich auch das Ergebnis des Volksentscheids. Außerdem haben wir festgestellt, an Hand der Vergleiche mit der Reichstagswahl, daß unter den für die Auflösung abgegebenen rund 16 000 Stimmen rund 13 000, wenn nicht 14 000 Nazi-Stimmen zu finden sind. Die Deutsche Volkspartei dürfte in Kaiserslautern nur noch ca. 1000, wenn nicht noch weniger Anhänger haben, ebenso ist die Wirtschaftspartei so ziemlich auseinandergefallen. Deutschnationale gibt es hier fast gar keine. Das Ergebnis des Volksentscheides zeigt also für uns ein gewaltiges Plus von rund 50 Prozent Stimmenzunahme seit der Reichstagswahl, wo wir knapp 9000 Stimmen hier aufbrachten, obwohl damals die Beteiligung der Wähler prozentual viel stärker war."

Sterbendes Volk.

Die deutsche Bevölkerungspolitik ist ziffernmäßig auf einem bedenklich niedrigen Punkt angelangt. Im Jahre 1930 ist die Zahl der lebend Geborenen in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 20 000 zurückgegangen. Deutschland ist das einzige Land in Europa, welches im Jahre 1930 eine rückgängige Geburtenziffer aufweist. Besonders stark war die Zunahme der Geburten in Italien mit 44 825 und in Polen mit 21 715. In Frankreich und in England war eine Zunahme der Geburtenziffer um etwa 6500 und 7000 zu verzeichnen.

Richtig!

In der C. V. Zeitung — Blätter für „Deutschtum' und Judentum — finden wir unter der Ueberschrift „Ein Denkmal für Hugo Preuß" folgende Sätze: „Der Kampf gegen die Weimarer Verfassung, der jetzt in Deutschland tobt, ist zugleich ein Kampf gegen den Vater der Verfassung, Hugo Preuß, und gegen das Judentum. Eine Flut des Antisemitismus, stärker als je in der modernen Geschichte, wälzt sich über die deutschen Lande, Unrat aufrührend und Schlamm, den deutschen Namen beflecknend. Zu den Ehrentiteln des deutschen Judentums gehört es, daß einer der besten deutschen Juden an diesem Verfassungswerk deutscher Einheit führend mitgeschaffen hat."

Wir wollen dieser Illustration lieber keinen Kommentar anhängen, sie genügt uns vollauf zum „lebendigen Verstehen" der demokratischsten aller Verfassungen.

Wer hilft dem Landvolk?

Beim Auszuge der nationalen Opposition aus dem Reichstage, der gewaltigen Mißtrauenskundgebung des deutschen Volkes gegen die Verewigung dieses parlamentarischen Systems, glaubten die Abgeordneten der Landvolkpartei dem Parlament und Regierung treu bleiben zu müssen. Aus einem Verantwortungsbewußtsein — wie man es nannte — gegenüber der bäuerlichen Wählerschaft wollte man das Brüningkabinett, insonderheit den Minister Schiele in der „großzügigen Aktion" für die Landwirtschaft stützen und gleichzeitig Wache halten, daß den Belangen der Landwirtschaft kein Abbruch geschähe. Wochen sind seitdem vergangen, man hat „Wache gehalten" und aus der Landvolkpartei bzw. deren heutigen Vertretern sind während dieser Zeit tüchtige Parlamentarier geworden; brauchbar im Sinne des Brüningkabinettes! Die Not des deutschen Landvolkes, des Ostens, denen man mit dieser Politik helfen wollte aber ist weiter gewachsen. Trotz aller Hilfen und Programme, trotz einiger Mitleidsparagraphen, denn es wagte und wollte ja niemand das System ändern, auch die „Wächter" der landwirtschaftlichen Interessen nicht!

Man sollte meinen, daß nach diesem Reinfall gerade die Vertreter der Landvolkpartei nun offen und ehrlich ihre schweren Fehler bekennen würden. Sie denken gar nicht daran, sondern suchen mit allen Mitteln Vorteile herbeizuzaubern, die das „Wachen" und Ausharren im Parlament für die deutsche Landwirtschaft und damit das deutsche Volk eingebracht hätten. Allerdings wird dabei großzügig mit weisen Theorien herumgeworfen, während man die praktischen Zustände bescheiden verschweigt.

Ein Spiegelbild dieser Politik, die gerade das deutsche Landvolk so maßlos befremden muß, gibt auch eine wohl programmatische Rede wieder, die der stellvertretende Vorsitzende der Landvolkpartei Dr. Gerecke auf einer kürzlichen Landvolk-Versammlung hielt. Pathetisch warf Dr. Gerecke dabei die Frage auf: „Wo stünde denn heute die deutsche Landwirtschaft, wenn durch die Brüning-Schiele-Politik nicht wenigstens die Loslösung der Preise für deutsche Agrarprodukte von den zusammengebrochenen Preisen des Weltmarktes ermöglicht worden wäre." Nun, gerade die letzten Tage haben ja genügend Klarheit über das völlig unglaubliche Zollermächtigungsgesetz gebracht. Nur zu deutlich trägt ja überhaupt die gesamte Gesetzgebung des Brüning-Kabinetts den Stempel marxistischer Einflüsse. Der deutsche Bauer hat genug von diesen marxistischen Experimenten, deren verhängnisvolle Auswirkungen die Landwirtschaft weiter zugrunde richten. Eine Gesundung der deutschen Landwirtschaft in diesem Rahmen ist ein Unding; an den Widerständen im eigenen Kabinett muß auch die beste Kraft zerschellen. Das Schicksal des Landwirtschaftsministers Schiele sollte all den nach Verantwortung schreienden Parlamentariern ein warnendes Omen sein.

Französelei, die Internationale und Politik im Frankfurter Rundfunk!

Frankfurt läßt sich von „Aktualis" Zeitberichte verfassen und beglückt damit die Zuhörerschaft des Südfunks. Diese Zeitberichte werden allmählich zum Skandal. Sie bringen in der Hauptsache französische Kammerdebatten. Das letzte Mal die Heeresdebatte. Die Tatsache, daß Frankreich wie kein anderer Staat aufrüstet, ist wohl jedem, auch dem harmlosesten deutschen Erdenbürger klar. Es läßt sich aber auch die Tatsache nicht abstreiten, daß die zur Zeit im Rundfunk maßgebenden Männer keineswegs geeignet sind, den Geist des deutschen Widerstandes und der deutschen Wehrhaftigkeit zu stärken. Also kann dieser ganze französische Zeitbericht dieses Herrn Aktualis mit seiner spieterischen Wiedergabe derartiger Kammerdebatten nur seiner unglücklichen Liebe zu Frankreich entsprechen.

Schon eine Woche vor dem 1. Mai hielt es der Frankfurter Sender für notwendig, Redner des Marxismus, der Politik der Internationalen zur Feier des 1. Mai als dem internationalen Weltfeiertag reden zu lassen. Es genügt diese Feststellung. Es erübrigt sich, auf das weichlich pazifistische, deutscher Art und Gesittung hohnsprechende Gesetze näher einzugehen.

Am gleichen Tage sprach der politische Referent über die Lage in Spanien. Dabei wurde der internationalen Agitationsphrase der Demokratie gehuldigt, daß der Stimmzettel zu einem Dokument der Wahrheit geworden sei, daß die Diktatur Primo de Riviera's „Anfang vom Ende" gewesen sei — kurzum, es wurden die Geschäfte der Pariser Politik betrieben und die deutschfreundlichen Kräfte Spaniens übel beleumdet.

Und all das müssen sich die geduldigen deutschen, nationalen Hörer mitanhören. Dieser Tage gibt die Oberpostdirektion die „Zehn Gebote für Rundfunkteilnehmer" heraus. Das erste „Gebot" lautet:

„Nutze Deine Anlage aus durch richtige Auswahl unter der Fülle des Gebotenen! Schimpfe nicht über langweilige Darbietungen, sie gefallen Deinem Nächsten! Vieles zu bringen, um jedem etwas zu bieten ist die Aufgabe des Rundfunks!"

Nach allem was wir im Rundfunk hören müssen, ist dieser weit davon entfernt, jedem etwas zu bieten. Er bietet ganz einseitig nach links. Er vermeidet alles, um jenem Drittel der gesamten Rundfunkteilnehmer, nämlich der nationalen Hörerschaft gerecht zu werden.

Diesem Uebelstand zu steuern ist Aufgabe des Reichs-Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer. Dieser Aufgabe gerecht werden kann er aber nur, wenn alle, auch der letzte national empfindende Hörer sich dem Verbande anschließt. Er kann das umso leichter, da ihm keine besonderen laufenden Unkosten entstehen. Für seinen Mitgliedsbeitrag von 1 RM monatlich erhält er wöchentlich eine streng nationale Rundfunkzeitschrift „Der deutsche Sender" mit vollständigem Europaprogramm, mit dessen politischem, technischen, bildlichen und unterhaltenden Teil. — Deutsche Rundfunkteilnehmer, werdet Mitglied des Reichs-Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer.

Anmeldung und Auskunft bei: **Reichs-Verband deutscher Rundfunkteilnehmer E. V., Werbebezirk Freistaat Baden, P. L. Werber, Freiburg i. Br., Urachstraße 25.**

Laßt Zahlen sprechen!

Die „Etape"-Läden haben 1930 sechzig Millionen Umsatz gemacht. Karstadt hat es mit seiner „Epa" auf hundert Millionen gebracht. Woolworth konnte „nur" 42 Millionen zusammenkriegen, und Wohlwert mußte sich mit lumpigen 25 begnügen. Währenddem geht ein Kleinhändler nach dem andern flöten und wird herabgedrückt zum arbeitslosen Proleten.

Luxkeus.

Scheringer bleibt innerlich Nationalist.

NSPD. Ueber den Brief Scheringers, der seinen Uebertritt zur KPD. begründet, schreibt der „Reichswart" u. a.:

Ausdrücke wie „Bourgoisie", „proletarisches Vaterland" u. a., auch die Einteilung des Volkes in Arbeiter, Bauern und Soldaten entstammen nicht dem Wortschatz Scheringers, sondern den Phrasen eines kommunistischen Leitartikels. Es lohnt kaum, auf die im Briefe enthaltenen Vorwürfe gegen die NSDAP. einzugehen; ihre Widerlegung ist denn doch zu leicht. Scheringer sagt, die Führer der NSDAP. hätten sich vom Sozialismus losgesagt. Wenn er den marxistischen Sozialismus meint, so war hier ein Lossagen nicht nötig, da ein Zusammenhang nie bestanden hat. Eine Abkehr vom deutschen Sozialismus aber ist in keiner Weise erkennbar; vielmehr ist die wissenschaftliche Vertiefung des deutschen Sozialismus durch die neuesten Werke von Graf Reventlow und anderer noch gefördert worden und die Praxis läßt eine gegenteilige Entwicklung nicht erkennen. Worin die Förderung des Kapitalismus, andererseits die Unterdrückung und Terrorisierung des Proletariats liegen soll, bleibt schleierhaft. Ebenso unbegreiflich bleibt, wann die Führer für das internationale Finanzkapital für den Völkerbund und für den Youngplan eingetreten sein sollen; die Arbeit im Volksbegehren von 1929, der dauernde Kampf gegen die politische und wirtschaftliche Verpflichtung an die Westmächte, schließlich der Auszug aus dem für Finanzkapital, Youngplan und Völkerbund tätigen Reichstag — diesen Auszug hat die kommunistische Fraktion nicht mitgemacht! — reden eine deutliche Sprache.

Der Brief Scheringers löste bei der Linkspresse großen Jubel aus. Kommunistische Blätter schrieben, der Brief sei ein Beweis dafür, daß die bisher auf der Linken wenig vertretene Intelligenz-Jugend nunmehr den Wert des Bolschewismus erkannt habe und entsprechend handle.

Hat die KPD. eigentlich Grund zur Freude? Ein genaues Studium der Briefe läßt erkennen, daß Scheringer trotz der kommunistischen Phrasen doch in seinem Innern Nationalist oder vielmehr Nationalsozialist geblieben ist. Als „Kampfziel der revolutionären Jugend" bezeichnet Scheringer die Beseitigung des kapitalistischen Systems und die Zerreißung der Verträge von Versailles bis Young; aber dieses Ziel entspricht den Forderungen der NSDAP., während die KPD. den Kampf gegen die Versklavungsverträge erst seit kurzer Zeit, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe", im Munde führt. Auch den von Scheringer geforderten Kampf gegen den Bürokratismus in der Reichswehr führt die NSDAP. von jeher, wie ein Blick in die Presse beweist; wo bleibt das von Scheringer behauptete „Einvernehmen mit den Bürogenerälen"? Besonders interessant ist, daß Scheringer verlangt, das Proletariat solle nicht terrorisiert werden; die täglichen Verluste, welche die aus allen Volkskreisen und somit auch aus „Proletariern" zusammengesetzte SA. durch den blutigen Terror seitens der von ihm sympathisierten Kommunisten erleidet, scheinen Scheringer nicht bekannt zu sein. Die von ihm geforderte nationale und soziale Befreiung wird nur von der NSDAP. wahrhaft vertreten; von diesem Ziel sind die Führer nicht einen Augenblick abgewichen, und die bisherigen Teilerfolge geben der konsequenten Durchführung der Idee Recht. Somit decken sich also die Forderungen Scheringers mit dem Streben der NSDAP.

Scheringer befindet sich in einem Irrtum, wenn er die Verwirklichung seiner Ziele bei der KPD. erhofft. Wenn er zur Begründung seiner Ansicht auf eine Aeußerung Lenins zurückgreift: „Wir werden zu Vaterlandsverteidigern werden, wir werden uns an die Spitze der Kriegsparteien stellen", so übersieht Scheringer dabei, daß diese scheinbar nationalen Phrasen Lenins nach dem Sinn der marxistischen Lehre der Durchführung der Weltrevolution dienen sollten. Die Erringung der Macht in Rußland ist nur eine Stufe auf diesem Wege; aber ein kurzer Hinweis auf das heutige Rußland genügt, um zu zeigen, daß diese Stufe nicht gerade Anreiz und Vorbild für die weitere Entwicklung sein kann. Daß die auch für Deutschland nötige Neuordnung der gesamten Verhältnisse nur aus dem Innern des Volkes heraus, also auf nationaler Grundlage, geboren werden kann, weiß auch Scheringer; gerade das russische Beispiel beweist die Richtigkeit dieser Ansicht und beweist ferner, daß die schematische Uebertragung der Verhältnisse eines Volkes auf das andere unmöglich ist. Das Streben der KPD. ist aber, im Gegensatz zu Scheringers Auffassung, international. Bezeichnenderweise begrüßt die „Rote Fahne" Scheringer mit den Worten: **„Wir machen dem Nationalsozialismus aller Spielarten keinen Fingerbreit Zugeständnisse. Wir sind Internationalisten bis aufs Mark der Knochen. Wer zu uns kommt, muß ganz kommen, oder gar nicht. Wer zu uns kommt, wird geprüft und nochmals geprüft, bis er sich bewährt hat.**

Schon der Brief Scheringers beweist, daß er Nationalist geblieben ist und sich im internationalistischen Kreise der KPD. nicht sonderlich wohl fühlen wird. Er wird bald empfinden, daß er nur als Köder für andere, weniger Nachdenkliche gebraucht wird. Um Scheringer besorgt zu sein, ist überflüssig, denn sein gesundes Empfinden wird ihn bald seinen Irrtum erkennen lassen. Die Bewegung selbst erleidet durch Scheringers Brief keinen Schaden; vielmehr hat dieser Brief zur Klärung der Sachlage außerordentlich beigetragen. Er bestätigt die von jeher vertretene Auffassung, daß die Entscheidung über das Schicksal Deutschlands nur zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus ausgetragen werden wird. Wankelmütige, welche Scheringers Brief beeinflussen konnte, werden ebenso wie dieser ihren Irrtum bald erkennen. Wer sich aber auf die Dauer von kleinen äußeren Eindrücken verleiten läßt, hat lediglich den inneren Wert eines Mitläufers.

MARCHIVUM

Die andere Heimat

Aus Groß-Mannheim.

„Bürgerausschußsitzung"

Wer bisher geglaubt hat, daß es nur in Berlin eine Notverordnung gibt, der befindet sich in einem großen Irrtum. Bis hinein in die Rathäuser wird heute „notverordnet". Ihr Zweck ist im Reiche und auf dem Rathause derselbe: Niederknüppelung der deutschen Opposition. Sie behaupten, auf dem Mannheimer Rathaus müsse jede Parteipolitik ausgeschaltet werden, um zum „Ziele" zu kommen. Dabei vergessen die Herren ganz, daß sie nur mit dem roten oder schwarzen Parteibuch zu etwas gekommen sind.

„Bürgerausschußsitzung" nennt sich das, was schon zwei Tage am Paradeplatz da stattfindet. Gleich zu Beginn wollten die Bonzen dafür sorgen, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist, damit man sich den Kuhhandel und das Gemauschel nicht ansehen kann. Aber alle Mannheimer Volksgenossen haben ein Recht darauf, ihre „Volksvertreter" bei der „Arbeit" oder besser gesagt beim „Schwatzen" zu sehen.

An Leben in den Sitzungen hat es bis jetzt wahrhaftig nicht gefehlt! Die meiste Musik haben die Kommunisten gemacht, besonders der „Arbeiter-schreck", der glaubte sich am besten mit dummen Zwischenrufen bemerkbar zu machen, um sich damit als M. d. R. zu legitimieren. Den Fremdenlegionären im Solde Moskaus ist es ja immer nur um den Radau zu tun. Sie dreschen immer dieselben Phrasen, ob dies im Reichstag oder im Bürgerausschuß ist.

Auch in Mannheim dieselbe Bettgemeinschaft: Zentrum und Sozis Arm in Arm. Wie lieblich Dr. Möckel seine Verbündeten behandelt, wie zwei in einem Film der „Kameradschaftsehe". Und die Arbeitervertreter und Klassenkämpfer: Dr. Hirschler, Jude und Rechtsanwalt, spricht für die „Genossen" und schmeißt die Kiste. Das ganze Jahr sind die Sozis Klassenkämpfer und die einzige Arbeiterpartei und dabei ist ihr Führer auf dem Rathaus nicht einmal ein Arbeiter und nicht einmal ein Christ. Wir fragen die sozialdemokratischen Proleten (sofern sie nicht auch Bürger geworden sind), ob sie nicht einen Arbeiter zur Vertretung ihrer Interessen finden konnten?

Noch interessanter ist der Ober-Arbeiterführer und Proletarier mit dem kleinen Gehalt und der großen Villa: Genosse Dr. Heimerich. Er hat nur gehört, wenn ein Nationalsozialist sich einer Beleidigung oder Anpöbelung erwehrt hat. Hat aber einer seiner Genossen einen Nationalsozialisten beleidigt, so mußte er erst darauf aufmerksam gemacht werden.

Aber das wäre noch nicht das Schlimmste. Wenn der Jude Dr. Hirschler Jude genannt wird, so ist das bei Dr. Heimerich eine Beleidigung. Also darf ein Jude nicht Jude genannt werden. Die Feststellung einer Tatsache ist bei ihm eine Beleidigung. Sogar abgestimmt wird, ob Jude eine Beleidigung ist oder nicht. Die Judenknechte waren dafür und unser Pg. Dr. Orth wurde zur Ordnung gerufen. Interessant war, wie bei dieser und den folgenden Abstimmungen die Regierungsparteien auf dem Mannheimer Rathaus „kuhhandelten", was sie machen wollen. Besonders betätigte sich Dr. Hirschler als Händler.

Einen müssen wir uns bei der ganzen Gesellschaft besonders merken: Dr. Wolfhard, der, anstatt zum Etat zu sprechen, in gemeinster Weise die Nationalsozialisten beschimpfte. Wörtlich sagte er: „Es ist eine Schande, daß ein Ausländer wie Hitler Führer einer deutschen Partei sei." Es ist eine große Gemeinheit, daß ausgerechnet dieser Mann Adolf Hitler als Ausländer bezeichnet, obwohl er ganz genau weiß, daß Hitler 4 Jahre lang als deutscher Soldat an der Westfront gekämpft hat und 1918 erblindet im Lazarett lag. Und da wagt dieser Bursche unseren Führer als „Ausländer" zu bezeichnen. Wir werden uns aber diesen würdigen Vertreter der demokratischen Splitterpartei genau merken, bis auf den Tag! Seine Rede war nur eine Hetzrede gegen die Nationalsozialisten und wie haben sich die Zentrumsheuchler und Barmat-Sozialisten gefreut! Wir stellen fest: eine Einheitsfront vom Arbeiter-schreck bis zum Zentrums-Möckel.

Das Volk auf der Tribüne konnte sich einmal ein Bild machen, wie die Interessen des schaffenden Volkes von dieser Sorte „Klassenkämpfer" vertreten werden. Von der Not haben all die Bonzen mit den zigtausend Mark-Gehältern überhaupt keine Ahnung. Mauschelnde Arbeitervertreter; ihr Proleten, seht euch eure Führer an! Sie kennen nur Kampf den Nazis, währenddessen ihr verhungert. Die grinsenden Fratzen und die runden Gesichter sollen euch helfen??

Einmal kommt auch auf dem Rathaus der Tag, da gibt es kein „zur Geschäftsordnung" mehr, sondern man wird euch zum Teufel jagen und wir werden die Sehnsucht der Schaffenden erfüllen, aber nicht mit Worten, sondern in der Tat: Freiheit und Brot!

Ausführlicher Bericht über die Bürgerausschußsitzungen in der kommenden Mittwoch-Ausgabe.

Mannemer Glosse

Schneider's Emil.

Mein lieber, roter Emil, sei Du dem Herrn dankbar, daß Du einen Vater hast, der auch ein Roter ist. Allerdings ist Eure Röte eine verschiedene: Dir flammt das Rot zum Haupte hinaus, und Deinem Vater leuchtets rot in der Brusttasche als Parteibuch. — Nun, sieh mal, Emilchen, es war doch nicht recht, daß Du unserem Zeitungsverkäufer eine „Hakenkreuzbanner"-Zeitung zerrissen hast. Du weißt doch, daß Du schon des öfteren Dein Fell voll bekommen hast, aber nicht von Nazis, sondern bis jetzt wohl immer von politisch durchaus neutralen Personen. Dich mußten doch schon Wirte (auch Wirtinnen) und Gäste verhauen; mußten Dich vielmal schon „schlagenderweise" in anständige Bahnen drängen. Du bist doch auch schon zu oft aufgefallen. — Höre, schöner Emil, Du erklärtest bei einer Schlägerei vor Jahren, als es Dir an den Kragen ging: „Ich wehre mich nicht, ich bin Pazifist." — Du bist mir gerade der richtige Pazifist. — Du fängst doch überall Streit an, beleidigst so rundum alles. —

Freundchen, Du wolltest die Zeitung, die Du zerrissen hast, garnicht bezahlen und hast es nur der Ruhe des Verkäufers zu verdanken, daß Du nicht wieder eine Ohrfeige bekamst. Gäste mußten Dich zum Zahlen der Zeitung anhalten! Schöner Emil, dieser arme Zeitungsverkäufer ist gelernter Kaufmann — Du ja auch, glaube ich. Dieser hat aber keinen Aufsichtsrat als Vater, der ihn dahin bringt, wo er hingehört, daß er über RM 500.— verdient. (Das war übrigens furchtbar nett, als Du früher einmal in einer Weinstube die Zahl der Aufsichtsräte angabst, in denen Dein alter Herr sitzt.) — Ja, zu was so eine SPD.-Mitgliedschaft alles nützlich ist.

Uebrigens war das ja Größenwahnsinn, daß Du den Zeitungsverkäufer rauswerfen wolltest, das sind ja rechtlich Sachen des Wirtes, und körperlich hättest Du es ja schon garnicht versuchen dürfen. Also, Emil, in aller Freundschaft, sei in Zukunft manierlicher. Rede auch künftig nicht so ungeschickt, wenn Dich wieder einmal Deine Geschäftskollegen im Konsumverein verulken, „ein Arbeiter" hätte nicht zu hören, was die „Beamten" sprechen. — Herrgott, hast Du ein „Klassenbewußtsein". — Wenn Dein Vater anstatt Schneider zu heißen, das ehrliche Handwerk des Schneiders betreiben würde, gäbe ich ihm den Rat, Dir die Elle anzumessen.

Heimerich läßt hausieren!

Vor längerer Zeit erschien eine Broschüre, die den Titel trägt „Im Zauberreich des Herrn Remmele". Auf dieses Büchlein schrieb unser Kultusminister Dr. h. c. Adam Remmele eine Erwiderung. Das wäre an und für sich gar nicht interessant, wenn nicht ausgerechnet unser Mannheimer Oberbürgermeister für seinen Genossen eine Bestellungsliste im Mannheimer Rathaus herumgehen ließe, damit man Remmeles Erwiderung kaufen soll. Während der üblichen Geschäftszeit auf dem Rathaus kursiert diese Liste unter den Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung. Und der Effekt wird sein: man schnüffelt die Gesinnung der Angestellten aus, denn bestellt ein Beamter das Buch Adam Remmeles nicht, dann wird es heißen, daß er ein Nazi ist. Herr Oberbürgermeister hat selbst verboten, daß jeder Hausierhandel im Rathaus untersagt ist, aber er verstößt selbst dagegen. Was man nicht alles für den Kultusminister Dr. h. c. Adam Remmele tut!

Hier spricht Mannheim!

1.

Laßt uns Mannheim im Lichte der Statistik betrachten;
denn es gibt mancherlei Interessantes zu beachten.
Am ersten Mai hatten wir es auf 38 000 Arbeitslose gebracht.
Von der Polizei sind am Montag 10 000 Personen aufmerksam gemacht,
daß sie gegen die Verkehrsordnung verstoßen haben.
Im Laufe von 8 Tagen wurden 5 Selbstmörder begraben. —
Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat
das Landgericht der sogenannten lebendigen Stadt
einen weiteren Rechtsanwalt zugelassen.
Wo alles klagt, kann er allein nicht passen.

Lynkeus.

Von der Bergstraße.

Betriebszellenarbeit in Weinheim.

Am Freitig, den 1. Mai, während die Genossen von der roten Farbe in kläglichen Demonstrationen und Versammlungen einem Phantom nachjagten, fanden sich Mitglieder und Freunde der NSDAP. zu einem Sprechabend zusammen, in dem Pg. Plattner, Karlsruhe, über die Arbeit der NS.-Betriebszellen sprach. Seine grundlegenden Ausführungen fanden reichen Beifall. Verschiedene Parteigenossen erklärten sich bereit, beim Aufbau der Betriebszellen in Weinheim mitzuwirken. Wir werden über die Arbeit dieser jüngsten Organisation der NSDAP. laufend berichten.

Pg. Köhler in Großsachsen.

Am Samstag, den 2. Mai, sprach Pg. Köhler in einer sehr gut besuchten Versammlung in Großsachsen. Unter dem Beifall der Versammlung rechnete er mit den Novemberparteien ab und zeigte den Weg, den uns Adolf Hitler führen wird. In der Aussprache nahm der Präsident des badischen Landbundes, Herr Mayer, das Wort. Er unterstrich die Worte des Redners und sprach sich anerkennend über den Kampf der Nationalsozialisten aus. Die Versammlung war ein voller Erfolg für die rührige Ortsgruppe Großsachsen.

Ausstellung der Elektro-Installateure in Mannheim.

Einen imposanten Eindruck macht die Gemeinschafts-Ausstellung vom Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes, Ortsgruppe Mannheim, die hierfür eine Fläche von 120 qm gemietet hat.

Schon das Reklameschild, welches eine Länge von 36 m hat und geschmackvoll ausgeführt ist, zeigt das Gemeinschaftswerbungszeichen, einen Arm mit Blitz, und bannt das Auge des Beschauers, die Leuchtröhren-Anordnung in blau, weiß, rot (die Farben des Reichsverbandes) erhöht die Wirkung.

Es werden hier eine sehr große Zahl Leuchten, Apparate und Maschinen für Gewerbe, in Sonderheit für die Hausfrau, gezeigt.

So wurden in Betrieb vorgeführt:

Eine kompl. Waschküche mit elektr. betriebener Koch- und Waschmaschine, ebenso Wäscheschleider und konnten wir uns von der Güte der geleisteten Wäscherei überzeugen.

Derartige Einrichtungen dürfen in absehbarer Zeit in vielen Haushalten zu finden sein, denn die Platzbeanspruchung ist gering und das spielend leichte Waschen, bei Güte der Arbeit nimmt dem Waschtag sein Unangenehmes.

Die Warmwasserbereitung für die Waschküche und Küche erfolgt durch elektr. geheizte Warmwasserspeicher.

Diese zeichnen sich dadurch aus, daß sie nachts durch den billigen Nachtstrom geheizt werden und tagsüber das heiße Wasser abgeben.

Eine komplett eingerichtete Küche, wo nicht nur das elektr. Bügeln praktisch vorgeführt wurde, sondern auch die einzelnen Maschinen und Apparate der Küche, die elektr. angetrieben werden, zu sehen waren.

Ein Wohn- und Herrenzimmer, vollkommen möbliert und eingerichtet, wurde ebenfalls gezeigt.

Der elektrische Leuchter aus Holz nach Spezialverfahren hergestellt, ebenso Ständerlampe und Stehlampe geben den Räumen ein behagliches Gepräge.

Natürlich fehlen auch hier nicht die elektr. Gebrauchsgegenstände, wie Rauchverzehrer, Tischfächer, Zigarrenanzünder, ebenso das neuzeitliche Unterhaltungsmittel „Radio".

Der allgemeine Ausstellungsraum dieses Verbandes zeigt uns nun eine Unmenge elektr. Artikel, deren Einzelaufführung wegen der Reichhaltigkeit unterbleiben muß.

Eins interessierte uns aber besonders, eine elektr. Haushaltnähmaschine, die in Betrieb zu sehen ist, ebenso die Spezialabteilung für Radio.

Auch an einen Raum für den Verkauf ist gedacht, denn in der Ausstellung ist der Verkauf allgemein freigegeben.

Ein besonderer Raum ist mit den Fabrikaten der hiesigen Firma Stoß-Kontakt ausgestattet und ist hier das einfachste Installationsmaterial für elektr. Anlagen, elektr. Leuchten bis zu den kompliziertesten Apparaten zu sehen.

Die Ortsgruppe Mannheim vom Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes, führte in der Ausstellung alle Stromzuleitungen und Installationen der Aussteller aus, wie auch die Stromverrechnung von dieser erfolgt.

Daß die übernommenen Pflichten der Ausstellungsleitung gegenüber restlich durchgeführt werden, sind wir sicher, denn wir erinnern uns des hiesigen Lichtfestes vor einigen Jahren, dessen Durchführung auch ausschließlich dieser Ortsgruppe zufiel und in jeder Weise klappte.

Das löbliche Ziel der Ortsgruppe ist, durch Uebernahme größerer Aufträge die einzelnen kleineren Mitgliedsfirmen mit der Ausführung zu betrauen, sodaß durch den Gemeinschaftssinn weniger kapitalkräftige Handwerker sich an größeren Objekten beteiligen können.

Die Arbeit, die sie in der Ausstellung leistet, gibt Beweis, daß die Organisation der sich gestellten Aufgabe vollkommen gewachsen ist.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 9. Mai (mittl. Preise):
Nationaltheater: „Der Hauptmann von Köpenick". Anf. 19 Uhr.

Sonntag, den 10. Mai (mittl. Preise):
Nationaltheater: „Lumpazivagabundus". Anf. 19.30 Uhr.
Nationaltheater: „Nachtkabarett". Anf. 23 Uhr. (mittl. Opernpreise).
Neues Theater: Gastspiel Ernst Deutsch „Der Teufelsschüler". Anf. 20 Uhr.

Montag, den 11. Mai:
Nationaltheater: (Th.-G. B. B. B.) „Der Troubadour". Anf. 20 Uhr.
Kammerspiele: (Th.-G. F. B. B.) „Ein Strich geht durchs Zimmer". Anf. 20 Uhr.

Mittwoch, den 13. Mai:
Ufa-Palast-Pfalzbau: (Th.-G. d. B. B. B.) „Die Boheme". Anf. 20 Uhr.

Montag, den 18. Mai:
Neues Theater: (Th. G. Fr. B. B.) „Der fidele Bauer". Anf. 20 Uhr.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Politik

Nationalsozialistischer Presse- und Wirtschaftsdienst.

Der von Gegnern angesagte Rückgang unserer Presse hat neben der Erweiterung des „Völkischen Beobachters" und des „Führers" auch bei diesem Blatt ein umgekehrtes Vorzeichen, und das öftere Erscheinen hat einen Ausbau zur Folge, der uns erlaubt, in regelmäßigen Abständen wirtschaftspolitische Beiträge zu veröffentlichen.

Als vor Jahren der „Völkische Beobachter" anfing, Wirtschaftsnachrichten und Kurszettel zu veröffentlichen, war gleich eine ganze Meute der gegnerischen Presse dahinter her, zu beweisen, daß sich nun auch die Nationalsozialisten für Kurse und Spekulationen interessieren, daß es nun mit der Brechung der Zinsknechtschaft und den sonstigen neuen „Ambitionen" nicht so ernst gemeint wäre. Das war wohl falsch. In konsequenter Weise haben wir unsere Wirtschaftsauffassung verkämpft und haben auch bewußt von Kursen, Aktien und Börsen berichtet, obwohl wir das ganze Machwerk der Kurse, die Unverantwortlichkeit, den zu nichts verpflichtenden Aktienbesitz und die Unsittlichkeit der Börsengeschäfte erkannt haben.

Die Aufgaben der nationalsozialistischen Presse sind auch in wirtschaftspolitischen Dingen sehr eindeutig: Kritisches Beleuchten wirtschaftspolitischer Vorgänge ist die kleinere, und Aufklären und Vertiefen der neuen, der kommenden Wirtschaftsauffassung, die größere Aufgabe. — In dieser Absicht liegt ein großer Unterschied zu der anderen Presse, die in ihren Wirtschaftsteilen nur berichten (bestenfalls noch Tipps geben, diese aber nur für die Eingeweihtesten).

Aeußerlich kennzeichnen sich die Wirtschaftsspalten unserer Bruderblätter sehr markant als: „Deutsche Volkswirtschaft", „Kapital und Arbeit", „Nationalsozialismus und Wirtschaft". Diese Unterschiedlichkeit untereinander und gegenüber bisher gepflogener Schriftköpfe der Handelsteile bezeichnete kürzlich ein Zeitungswissenschaftler als pressegeschichtliche Neuheit.

Es ist interessant, zu beobachten, wie die einzelnen Blätter von den verschiedensten Gesichtswinkeln und Perspektiven die Aufgabe des Aufklärens lösen und sich nicht an einheitliche Wege halten, sondern den Stoff nach allen Möglichkeiten hin untersuchen und bearbeitet, was mit ein Beweis der ehrlichen Absicht und der wissenschaftlichen Stichhaltigkeit sein dürfte.

Die Frucht der bestehenden Wirtschaftsdemokratie, gezeitigt durch Selbstzucht, Positilichkeit, Spekulation, Stofflichkeit, ist heute eine furchtbare Verknechtung der ganzen Welt durch das Geld.

Diese Wirtschaftsordnung ist nur durch eine neue Gesellschaftsordnung zu ändern, was wieder nur machtpolitisch zu erreichen ist.

Die Wirtschaft darf nicht mehr selbstherrlich sein, sie muß sich einordnen in den Gesamtorganismus des Staates, der auch nur Mittel zum Zweck ist, als Förderung des Gemeinwohles des Volkes. Diese Aufgabe erfüllt eine Wirtschaft nur dann, wenn sie rassen- und blutbedingt ist und nicht das Geld, sondern den Mensch als Mittelpunkt hat.

Neue Abschreibungssätze.

Die neuen Abschreibungssätze des Landesfinanzamts Berlin können als Anhaltspunkt auch für Steuerpflichtige in anderen Landesfinanzamtsbezirken dienen: Fabrikgebäude 2—4 Proz., Betriebsmaschinen 7—10 Proz., Spezialmaschinen, insbesondere automatisch arbeitende 8—16 Proz., Werkzeuge 30—50 Proz., Personenkraftwagen, Kraftdroschken, Lieferautos 15—25 Proz., Lastkraftwagen 20—30 Proz., Motorräder 20—25 Proz., Traktoren (eiserne Pferde) 20—25 Proz., Geschäftseinrichtungen, Büromöbel, Ladeneinrichtungen 4—10 Proz., Schreib-, Rechen- u. Buchungsmaschinen 15—20 Proz., Wagen (Kastenwagen) 15—25 Proz., Pferde 15—20 Proz.

Familienermäßigung.

Bemerkt sei, daß nach dem Ministerialerlaß vom 20. Jan. ds. Js. die Familienermäßigungen für die minderjährigen Kinder bereits dann nicht mehr gewährt werden, wenn das Kind bereits im ersten Halbjahr 1930 volljährig geworden oder gestorben oder erst im zweiten Halbjahr geboren ist. Dies widerspricht m. E. dem Einkommensteuergesetz, nach dem die Ermäßigung noch für die vollen Monate gewährt werden muß, in denen das Kind als minderjährig zum Haushalt gehört hat. Durch die Ermächtigung des Reichsfinanzministers zur Abrundung von Steuerbeträgen wird die erwähnte Verfügung nicht gedeckt, so daß sich gegebenenfalls die Einlegung des Einspruchs empfiehlt.

Wirtschaftspolitische Literatur.

Das Manifest zur Berechnung der Zinsknechtschaft
von Gottfried Feder, M. d. R. (Auflage 20 000.)

Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage
von Gottfried Feder, M. d. R. (Auflage 20 000.)

Der Staatsbankerott — die Rettung
von Gottfried Feder, M. d. R.
Verlag: Anton Huber-Diessen.

Der kommende Steuerstreik
von Gottfried Feder, M. d. R.
Verlag: Anton Huber-Diessen.

Die Wohnungsnot und deren Bekämpfung durch die soziale Bau- und Wirtschaftsbank
von Gottfried Feder, M. d. R. NS.-Bibliothek, Heft 8.

Grundriß einer nationalsozialistischen Volkswirtschaftstheorie
von Dr. Hans Buchner. NS.-Bibliothek, Heft 16.

Der Marxismus
von Otto Renz. NS.-Bibliothek, Heft 27.

Erhältlich in der **Völkischen Buchhandlung, Mannheim, P 5, 13a.**

Aus der Volkswirtschaft.

Der Jahresbericht der Reichsbank für 1930 bringt recht bedeutsame politische Feststellungen, die uns allerdings nicht im geringsten überraschen. Die seit 1928 zunehmende Verschlechterung habe sich ganz besonders im Berichtsjahr mit außerordentlicher Schwere bei der Inlandskrise bemerkbar gemacht. Die Weltwirtschaftsdepression und die überhohen Reparationsleistungen seien mit ihren Auswirkungen Schuld daran. Deutschland sei durch sein riesiges Kapitaldefizit gezwungen, die Handelsbilanz durch erhöhte Ausfuhr und eingeschränkte Einfuhr zu verbessern. Dies würde aber die Weltwirtschaftskrise verschärfen.

Der reale Wert der Reparationszahlungen sei seit der Pariser Konferenz um ein Fünftel gestiegen.

Was die deutschen Vertreter bei der Konferenz erfolglos betonten, sei erschreckenderweise eingetreten. Der unaufhörliche Druck bringe neue wirtschaftliche und politische Störungen und die aufgebürdeten Lasten ließen der deutschen Wirtschaft keine genügende Rente.

Aeußerst gefährlich seien die unerträglichen Zinslasten für die zur Deckung der Reparationslasten und des Kapitalbedarfs gemachten Auslandsanleihen. Der Bericht hebt dann hervor, daß dieser Zustand auch der Nährboden für Währungsbesorgnisse gebildet habe, aber die Reichsbank bewiesen habe und weiterhin den Beweis liefere, daß jede Angst um die Stabilität unserer Währung grundlos sei. Solch vernichtender Kritik haben auch wir nichts hinzuzufügen.

Bergbau. Der preußische Handelsminister gab im Hauptausschuß des Preußischen Landtags bedeutsame Zahlen bekannt: Die Steinkohlenförderung ist auf ca. 130 Millionen Tonnen gesunken. Die Haldenbestände seien auf einen Wert von 150 Millionen angewachsen. Der Rückgang der Förderung betrage in Westoberschlesien 18,3%, in Niederschlesien 5,7%, an der Ruhr 13,3 %. Im Ruhrgebiet sei die Kokserzeugung um 16% zurückgegangen. Die Förderungen des Braunkohlenbergbaus verzeichnen einen Rückschlag von 17 %, das sind 124 Millionen Tonnen. Der Kohlenverbrauch in Deutschland hat sich um 21 % und die Kaliförderung im Monatsdurchschnitt von 12,1 Millionen Doppelzentner auf 10,2 Millionen verringert. Im Monat Dezember 1930 waren rund 64 000 Bergleute arbeitslos, und die Zahl der Feierschichten ist von 836 912 auf 9 753 959 angestiegen.

Kredite an Rußland. Der Reichsbankbericht spricht von „inländischen Depressionen" und von „Kapitaldefizit" und „unerträglichen Zinslasten". Das hindert aber Deutschland nicht, Rußland Kredite einzuräumen, die auf viele Jahre ganz bedeutende Summen unseres Volksvermögens der eigenen Volkswirtschaft entziehen. Es ist eine Untat am gesamten Westen, den Russen Geld zu geben, um der eigenen Arbeitslosigkeit doch nur ganz gering zu steuern. Mit deutschem Gelde wird Rußland seinen Aufbau wesentlich beschleunigen und bei seinen zwangsweisen niedrigen Löhne und geringsten sozialen Belastungen uns nächstens mit Fertigwaren überschütten.

Die deutsche Industrie und Landwirtschaft verenden an der herrschenden Kapitalnot, und Rußland bekommt hunderte von Millionen.

Herr Reichsfinanzminister Dietrich meinte in Bezug auf Steuerstundung: „In diesem Augenblick ist es besonders notwendig, daß wir nicht zu nachsichtig sind, da das Reich keinen Betriebsfonds und keine Reserve hat und auf die laufenden Einnahmen angewiesen ist."

Volksgenossen können sich an Steuern verbluten, aber die Russen bekommen Geld für ihre Industrie, damit die deutsche Arbeitslosigkeit „stabil" bleibt.

Reichsbiersteuer.

Der deutsche Brauerbund veröffentlicht, daß der letzte Ausweis der Reichseinnahmen das Gesamtaufkommen aus der Reichsbiersteuer für das Rechnungsjahr 1930 insgesamt 473,26 Mill. betrug. Der Voranschlag im Reichshaushaltsplan lautete 76,8 Mill. mehr, das sind aber nur 61,45 Mill. = 14,8 v. H. mehr als das vergangene Rechnungsjahr, dabei sind die Erhöhungen der Steuersätze 46 v. H. In den Monaten Juli bis März, in denen die erhöhte Reichsbiersteuer sich auswirkte, seien nur 15,2 Proz. mehr aufgekommen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also nicht ein Drittel der Beträge, die sich rein rechnungsmäßig hätten ergeben müssen. Dabei zeige die gegenwärtige Entwicklung an, daß sich die Ergebnisse noch weiter verschlechtern würden. So habe das Aufkommen aus der Reichsbiersteuer im März 1931 trotz der rd. 46 prozentigen Erhöhung der Steuersätze gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres nur einen Mehreingang von 6,3 Prozent ergeben.

Welcher riesiger Schaden der Volkswirtschaft zugefügt wurde durch diesen Steuerwahnsinn, ersehen wir, daß durch Rückgang des Bierkonsums allein 30 Mill. RM an Frachten ausfielen.

Schreiendes Unrecht.

Im Haushaltausschuß des Reichstages hat Dr. Hergt die Regierung aufgefordert, Stellung zu nehmen zur Frage der Umwandlung der Altbesitzanleihe in eine festverzinsliche Anleihe und der Regulierung der Neubesitzanleihe. Nach der Berliner Börsenzeitung meint Ministerialdirigent Norden, daß die Regierung derartigen Vorschlägen ablehnend gegenüber stände. Die Umwandlung der Auslosungsscheine in ein jeweilig sofort verzinsliches Papier würde sich ohne finanzielle Lasten für das Reich nicht ermöglichen lassen. Dr. Köhler, der Reichsfinanzminister a. D. vom Zentrum, glaubte auch seinerseits ein bißchen mitzuwirken, daß diese Ungerechtigkeit, (die man wohl von Herrn Norden, aber nicht von einem Zentrumsmann versteht) besprochen bleibt. Deshalb ließ auch er sich vernehmen, nach dem oben genannten Blatt: „an der Regelung der Neubesitzanleihe dürfe nicht gerüttelt werden. Es würde sonst eine ständige Beunruhigung geschaffen werden, die sich außerordentlich schädlich auswirken würde". Noch deutlicher schreibt der Reichsfinanzminister Dietrich an den Zentralverband des Bank- und Bankiergewerbes. Eine Aenderung zugunsten der Eigentümer von Anleiheablösungsschuld ist gegenwärtig im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches nicht angängig, zumal, da die ganze Aufwertungsfrage möglicherweise wieder aufgerollt werden könnte. Den Zinssatz der Aufwertungshypotheken hat der Finanzminister von 5 auf 7½% erhöht. Die 50%ige Erhöhung stellt doch schließlich auch schon eine Aufwertung dar, obwohl andererseits noch in Frage steht, ob der Hausbesitz die 250 Millionen Mehrzinsen aufbringt. Kommt man hier schon der Gerechtigkeit näher, warum dann nicht den Besitzern von Staatsanleihen. Unser Bruderblatt „Die Flamme" würdigte nun besonders Herrn Dr. Köhler: „Daß aber auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Köhler seine schützende Hand über die bolschewistische Gesetzgebung hält, ist doch mehr als befremdlich. Dr. Köhler will doch wohl als Zentrumsabgeordneter christlichen Grundsätzen in der Gesetzgebung Geltung verschaffen. Die Anleiheablösungsgesetzgebung jedoch ist Bolschewismus in Reinkultur und schlägt dem siebten Gebot direkt ins Gesicht. Ein Zentrumsminister, der an dieser bolschewistischen Gesetzgebung nicht rütteln lassen will, soll darum draußen im Lande nicht mit der Behauptung krebsen gehen, er trete in der Politik für christliche Prinzipien ein und kämpfe für die Forderungen der Gerechtigkeit. Wenn aber schon im Zentrum Abgeordnete in finanziellen Fragen das Wort führen, denen der bolschewistische Bazillus tief im Blute steckt, was soll man dann erst von anderen Parteien erwarten, die den Marxismus offen auf ihre Fahne geschrieben haben?"

Krenter mit der „Volkszigarre".

Herr Abraham Schlochauer, irgendwo in Galizien geboren,
hatte sich Deutschland als Wirkungsfeld auserkoren.
In Berlin — wo man die meisten seiner Landsleute findet —
hatte er die „Zigarettenfabrik Massary" gegründet.
Die Marke „Fritzi Massary", nach der ewigen Jüdin getauft,
wurde zwar nicht gerade nach Milliarden verkauft,
aber Herr Schlochauer hat trotzdem sein Geschäft gemacht,
und zum Schluß seine Fabrik im Reemtsma-Konzern untergebracht.

Da nun anderweitig neuer Rebbach winkt,
Abraham Schlochauer aber, sagen wir mal, recht plastisch klingt,
gründet er mit seinem Schwiegersohn, der sich Krenter nennt,
die „Krenter-Werke", die man aus marktschreierischen Inseraten kennt.

Der Name „Abraham Schlochauer-Werke" schien nicht angebracht.
Michel, merkst du, weshalb der Jude den Dreh gemacht? —

Die Krenter-Werke haben uns mit der „Volkszigarre" beglückt,
in Stanniol verpackt, damit man das Deckblatt nicht erblickt!
Zehn Pfennig kostet sie und ist „vollendete Qualität",
was ihr ohne weiteres schon daraus seht,
daß Schlochauer-Krenter 50 amerikanische Maschinen anschafft,
(teils zur Ausschaltung der menschlichen Arbeitskraft,
teils um die Handelsbilanz zu aktivieren),
die die „Volkszigarre" mechanisch fabrizieren. —

In der Zigarrenindustrie gilt weit und breit
die Auffassung: Qualität gleich Handarbeit.

Lynkeus.

Werbt überall für das Hakenkreuz-Banner!

Steuerkalender für Mai 1931.

Mitgeteilt vom Städt. Nachrichtenamt.

a) Stadtkasse:

Bis zum 5. Mai 1931: Gebäudesondersteuer für April 1931.

Bis zum 15. Mai 1931: Gemeinde- und Kreissteuer-Restzahlung für 1930.

Bis zum 15. Mai 1931: Gemeindebiersteuer, die im Monat April 1931 festgestellt wurde.

Bis zum 15. Mai 1931: Handwerkskammerbeitrag für 1931.

Bis zum 20. Mai 1931: Gemeindegetränkesteuer, die im Monat April 1931 festgestellt wurde.

Bis zum 28. Mai 1931: Gebühren für April 1931.

b) Finanzamt:

Bis zum 5. Mai 1931: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis 30. April 31.

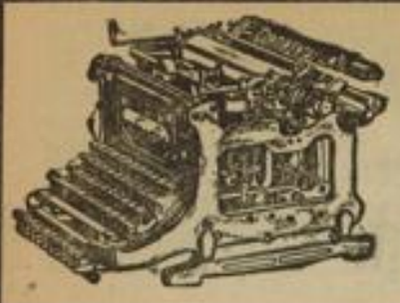
Bis zum 15. Mai 1931: Einkommensteuer für Landwirte bzw. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. — Die Vorauszahlungen sind in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten. 10 v. H., bei Israeliten 6 v. H. sind als Landes-Kirchensteuer mitzuentrichten.

Bis zum 15. Mai 1931: Vermögenssteuer 2. Rate 1931 für Landwirte und sonstige Steuerpflichtige und zwar ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld.

Bis zum 20. Mai 1931: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1931.

Bis zum 31. Mai: Versicherungssteuer für April 1931.

MARCHIVUM



Continental-Standard- u. Continental-Klein-Schreibmaschine

Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertrieb: **Karl Herr, Mannheim L 1, 2** · Fernsprecher Nr. 21518

Gaststätten-Anzeiger

DURLACHER HOF
MANNHEIM (am Strohmarkt)
Spezialausschank des gut. Durlacher Hof-Bieres
empfiehlt seine 102
reichhaltige u. preisw. Küche
täglich ab 7 Uhr abends **KONZERT.**
INHABER: Frz. Messinger

Nationalsozialisten treffen sich im gemütlichen
Conditorei-Cafe-Fundis
Lange Rötterstraße 40 · Fernsprecher 527 42
ff. Conditorei-Waren
vorzügliche Getränke

Nationalsozialisten treffen sich im gemütlichen neu renovierten
Kaffee-Restaurant Klostergärtchen
„SINNER EXPORT-BIER"
U 6, 13 am Ring

Café „NIEDLICH" am Herschelbad **T 3, 10**

Habereckl **Braustübl**
Qu 4, 13/14 (neben dem Stammhaus)
Habereckl Spezialbier / Gut gepfl. Weine
316 Mittagessen von 70 Pfg. an. / Bes. J. Abb.

Kaffee und Konditorei
Gentes, Mannheim
U 2, 2 (am Herschelbad) U 2, 2
Gemütlicher Familienaufenthalt / ff. Kaffee
Reelle Bedienung Telefon 27803

Schlafzimmer. Von ein. bedeutenden hiesigen Textilvertreter haben wir ein. ganz schweren, eichenmassiven Kleiderschrank in Zahlung genommen. Da der Schrank außerordentlich schwer ist, haben wir denselben mit 2 neuen Betten, 2 neuen Nachttischen und neue Waschkommode mit Spiegelaufsatz ergänzt, so daß es ein sehr schönes Schlafzimmer geworden ist; außerdem gehören noch 2 Stühle dazu. Dieses fast neue Schlafzimmer bieten wir Ihnen hiermit für 195 RM. kompl. an. Falls Sie sich ein derart. Schlafzimmer anschaffen wollen, so besichtigen Sie es sich einmal. Eine außerordentliche Gelegenheit, sich für wenig Geld ein fast neues Schlafzimmer anzulegen.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet.

Gut bürgerlichen
Mittags- und Abendtisch
50, 20 u. 85 Pfennig
Pension **Becker**
F 3, 13a

Schlaf-
Zimmer
Feines, echt eichenes Schlafzimmer, auch innen Eiche, hell gebeizt, mit Nußbaum abgesetzt, saubere und solide Arbeit
für **520.- Reichsmark**
zu verkaufen. Das Zimmer ist vollständig, u. besteht aus: 1 großen 3 tür. Schrank mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen m. Glasplatten, 1 Waschkommode mit echt Italien. Marmor u. 2 Stühlen.
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.
U 1, 1 Grünes Haus Geschf. J. Scheuer

Soyez Optik Photo
MANNHEIM
R 3, 1 Mittelstr. 36
Lieferant sämtl. Krankenkassen. Jedes Armbanduhrglas 50 Pfg.

Offenbacher Lederwaren
Schul-Ranzen und -Mappen, Lederwaren, Reise- und Hunde-Artikel
LORENZ SCHÜTZ
Mannheim R 3, 12
Telefon Nr. 237 07

Feinwäscherei
K. Pfeffer
Fernsprecher 251 98
Freie Abholung und Zustellung
J 3, 23
Spez.: Stärke-Wäsche Herrenleib- und Damenwäsche, Haushaltungs- und Pfundwäsche
GARDINEN-SPANNEREI

Außergewöhnlicher
Sonder- Verkauf

1 + 1/2 = 2 !
(Gesetzlich geschützt)

Von heute ab — auf kurze Zeit — erhalten Sie beim Kauf von zwei Stücken oder Paaren gleicher Qualität und Größe
das zweite Stück
für Hälfte des normalen Preises!
(Markenartikel ausgenommen)

Ein Beispiel: ein Paar Strümpfe . . 2.- Mk.
das zweite Paar **nur 1.- Mk.**

Beachten Sie unsere Schaufenster

Daut *Mannheim* **F 1, 4** *neben alten Rathaus*
Strumpfwaren — Trikotagen — Strickwaren

Küche, kiefern, naturlasiert, moderne Ausführung, mit Nußbaum abgesetzt, Kanten alle abgerundet. Es handelt sich tatsächlich hierbei um das Neueste, was zurzeit geschaffen wird. Die wirtschaftliche Krisis macht selbstverständlich auch nicht vor bedeutenden Küchenmöbel-Fabr. Halt. Wir haben diese Gelegenheit ausgenützt und diese moderne Küche erworben. Sie besteht aus: 1 großen Büffett mit Kühlschrank vollständig mit Linoleum ausgelegt, mit Besteckeinrichtung, die Kniichte genau dazu passend, Unterteil mit 4 Türen, also das Neueste, 1 Tisch mit Linoleum 2 Stühlen und 1 Hocker zum Preise v. 275 RM. gegen bar. Ihre alte Küche nehmen wir gern in Zahlung. Jungverlobte lassen Sie sich diese Küche zurückstellen.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet.

Dr. Goebbels
spricht am 15. Mai 1931 in
Mannheim
Alles ist zur Stelle!

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Roßhaar-Matratzen
neu, garantiert rein 1×2 Mtr. für 2 Betten anstatt **340.—** für **160.—** abzugeben.
Seeberger
S 4, 16 177

Wohnung
1 Zimmer u. Küche sofort zu mieten gesucht, Dringlichkeitskarte vorhanden.
Angebote unter Nr. 512 an den Verlag dieses Blattes

Fleißiges
Mädchen
21 Jahre alt, das kochen kann und etwas nähen, sucht Stellung im Haushalt. Angeb. unt. Nr. 513 an Verlag des Hakenkreuz-Banner U 6, 24.

Schulentlassenes
Mädchen
sucht kaufm. Lehrstelle im Büro oder Laden. Anfrage a. die Red. des „Hakenkreuz-Banners" U 6, 24. X 50

Gesucht
3 Zimmer u. Küche
oder 2 große Zimmer und Küche. Anfragen an die Redaktion des „Hakenkreuz-Banners" U 6, 24. X 51

Freundliches, sonniges
Möbliertes
Zimmer
an Pg. billig zu verm. zu erfr. G 7, 3 III. St. bei Engelhardt. 506

Elegant möbliertes
Zimmer
in der Oststadt zu vermieten. Mit Bodenbenützung u. Telefon. Zu erfragen: Verlag U 6, 24.

Aus dem Bezirk

Adam Scheuermann
Fabrikation feinster
Fleisch- und Wurstwaren
Weinheim a. d. B.
Bahnhofstr. 6 / Telefon 167 18

Fertige Betten und Kinder-Betten
Matratzen, Bettbarchent, Bettfedern, Schlafdecken, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Leinen und Baumwollwaren etc.
kaufen Sie gut und billig bei 8
Carl Kemmier, Weinheim
Spezial-Betten- und Ausstattungsgeschäft — Bahnhofstr.

Lumberjack!

Pullover, Strickwesten, Handschuhe, Sportstrümpfe, Filzgamaschen
40
Huthaus Merkur
G. Pfeiffer Ww.
Weinheim, Hauptstraße 35

Drogerie
Wilh. Kreis · Weinheim
Fernsprecher Nr. 337 / Nördliche Hauptstraße 63
Colonialwaren · Drogen
Chemikalien · Farben
Lacke, Parfümerien, Toilette-Artikel, Nähr- und Kräftigungsmittel, Maschinen-Öle und -Fette Spirituosen, Liköre und Weine. 25

Huthaus Durrer
WEINHEIM, Hauptstr. 126
Damen-Hüte / Herren-Hüte
Mützen und Schirme
Herren-Hemden 22

Heinz Disselhoff, Radio-Vertrieb
Weinheim a.d.B., Müllheimertalstraße 15
Beste Bezugsquelle für Pg.
Weltmarke Telefunken
322 Vorführung unverbindlich im eigenen Haus.

Strumpfwaren
Handschuhe
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Strick- u. Häkelwolle
Karl Kaissling
Weinheim a.d.B.
Bahnhofstr., Hauptstr.

G. M. KÖHLER
Weinheim a. d. B.
nördl. Hauptstraße 1
während der Wintermonate laufend
Ia. frische Bücklinge
billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Achtung!
Zigarrenhändler
deckt euren Bedarf nur b. Parteigenossen ein. (Karte genügt.)
Christ. Villhauer
Zigarrenfabrik
Reilingen i. B.

nur vom
Schuhhaus Schütz
Weinheim
122 am Rodensteiner

Schuh-Reparaturen
aller Art 112
Verwendung von Ia
Kernleder
Georg Ueltzhöffer
Schuhmachermeister
Schwetzingen, Dreikönigstr. 5

Parolenausgabe

Bezirk Groß-Mannheim.

Geschäftsstelle Mannheim, P 5, 13 a. Telefon 317 15.
Geschäftsstunden von 8—12 und 14—19 Uhr.
Geld- und Einschreibesendungen: NSDAP. Mannheim, Hans Felt, P 5, 13 a.
Postscheck-Konto: Ernst Nöltner, Mannheim, Konto Ludwigshafen 18 375.
Stellvertr. Bezirksleiter: Dr. Otto Orth. Di. u. Fr. 14—19 Uhr.
Stellvertr. Ortsgruppenleiter: Hans Felt. 16—18 Uhr.
Kassenverwaltung: Loewe. Täglich von 10—12 und 16—18 Uhr. Abrechnung für Beiträge der Sektionskassiere v. 15.—18. jd. Mts.
Organisation und Propaganda: Trautwein. 10—12 u. 16—18.
Betriebszellen-Abteilung: Täglich von 10—12 u. 16—18 Uhr.
Bezirksfachberater für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfragen: Sturm, Dienstag und Donnerstag 16—18 Uhr.
Sozialamt: Hänsler, Mittwoch 18—19 Uhr.
Kommunalpolit. Abteilung: O. Rother.
Opferring „Deutsche Freiheit": Dipl.-Ing. A. Fehrmann. Donnerstag 18—19 Uhr. Postscheckk.: Ludwigshafen 5987.
Landtagsfraktion: Prof. H. Kraft. Mi. von 17—19 Uhr.
Buchhandlung: Ernst Nöltner. 9—12 und 14—19 Uhr.
S. A.-Standarte: Feit. Samstags von 16—18 Uhr.
S. A.-Kasse: Schmidt. Täglich v. 17—19 Uhr, außer Mi. u. Do.
Hitler-Jugend: Kaiser. Samstags von 16—18 Uhr.
Frauen-Orden: Frau A. Roth, Donnerstags 16—17 Uhr.
Nationalsozialistische Lesehalle, P 5, 13a. 9—12 und 14½—18 Uhr.
Steuerberatung: Erhard, Dienstags von 17—19 Uhr.
Verlag und Schriftleitung „Das Hakenkreuzbanner": U 6, 24, Tel. 317 15, Nebenanschluß.
Verlagsleitung: Runkel, täglich 10—12 und 16—18 Uhr.
Schriftleitung: F. Haas, täglich 10—12 und 16—18, Dienstag und Freitag nur 16—18 Uhr.
Redaktionsschluß: Montag und Donnerstag 12 Uhr.
Anzeigenabteilung: Heller.
Anzeigenannahme: U 6, 24 u. P 5, 13a tägl. 8½—12, 14—18 Uhr.
Annahmeschluß für Anzeigen: Montag u. Donnerstag 12 Uhr.

Parteigenossen, die ihren Wohnsitz ändern, werden gebeten, die Veränderung umgehend der Abtlg. Kasse mitzuteilen.

Lenz-Versammlungen.

Pg. Lenz, M. d. R., spricht:

Samstag, den 9. Mai: in Bammental.
Sonntag, den 10. Mai: in Walldorf.
Dienstag, den 12. Mai: in Halle a. S.

Kampf-Befehle:

Ostersheim.

Samstag, den 9. Mai: Oeffentliche Versammlung mit Pg. A. Roth, M. d. L., als Redner.

Hockenheim.

Sonntag, den 10. Mai: Oeffentliche Versammlung mit Pg. A. Roth, M. d. L., als Redner.

Schriesheim.

Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrtstag), abends 8 Uhr, findet im Saale zum „Adler" ein

Deutscher Abend

statt. Mitwirkende: Die S.-A.-Hauskapelle und Mädchengruppe Schriesheim.

Redner:
Pg. Kreisrat Plattner, Karlsruhe, und
Dr. Roth, Karlsruhe:

Der Freiheit eine Gasse!

Die Einwohnerschaft Schriesheims und der gesamten Umgebung sind zu diesem Abend eingeladen.

Ortsgruppe Schriesheim.

Aufruf!

Nationalsozialistischer deutscher Aerztebund Gau Baden!

Mitte Mai findet in Baden-Baden die Gautagung des NS.-Deutschen-Aerztebundes statt, zu der an die Mitglieder Einladung ergeht.

Aerzte, Apotheker, Tierärzte und Zahnärzte, die noch nicht dem Bunde angeschlossen sind, werden gebeten, sich bei dem Gauobmann Dr. med. Pakheiser, Heidelberg, zu melden.

Am 15. Mai spricht

Dr. Goebbels in Mannheim

Film

„Voruntersuchung" im Universum.

Ein Kriminalfilm nach dem Bühnenstück des Herrn Alsberg! Der Stoff, der dem Film zugrunde liegt, ist reichlich kitschig; wir können uns einen besseren und wichtigeren Kern eines „Filmdramas" denken, als gerade ein Mord an einer Dirne. Wir Mannheimer dürfen ja demnächst dasselbe Stück im ehemaligen Nationaltheater „genießen". Wir konnten aber all die Mängel, die nun einmal der Inhalt mit sich bringt, vergessen über das ausgezeichnete Spiel der Darsteller. Vor allem Bassermann und Gustav Fröhlich spielten ihre Rollen, Bassermann als Landgerichtsrat, der mit der Voruntersuchung des Falles betraut ist, Fröhlich als des Mordes verdächtiger Student und heimlich Verlobter der Landgerichtsratstochter, mit großer Einfühlungs- und Gestaltungskraft. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt. Die weiblichen Darsteller kamen wenig zur Geltung.

Nach den üblichen Beifilmen sangen Ben und Godden einfache Chansons, die den fröhlichen Beifall des Publikums finden. Klein Dick, der komische Tanzakrobat, bringt zu guter Letzt die Lachmuskeln der Zuschauer in gehörige Bewegung. H.

„Der Schrecken der Garnison" im Palasttheater.

Mangel an Soldatenfilmen haben wir in Mannheim nicht. Es laufen mehr als genug. Sie sind durchweg als Lustspiele aufgezogen. Der Deutsche liebte und liebt seinen Soldaten, und deshalb lacht er auch einmal gern über ihn. — Nun, über den Soldaten Kulicke kann man aber auch wirklich lachen. — Es herrschte im Palast-Theater eine „quitschvergnügte" Stimmung. Eine menschlich nahe Komik verstand der Künstler zu zeigen, ob nun in Liebes- oder Dienstsachen. Der Film ist mit Gemüt und Witz ausgestattet und zeigt recht schöne Bilder. Die Typen um Kulicke sind mit vieler Behutsamkeit gezeichnet, kaum übertrieben und gut zusammen gespielt. Der Regisseur C. Boese hat einen Film geschaffen, mit dem man sich einen Nachmittag verlachen kann. Jedenfalls sind mir solche Lustspiele viel lieber als die oftmals geistig so bedürftigen amerikanischen Lustspiele.

Das weitere Programm konnte recht interessieren: Der Naturfilm zeigt herrliche Bilder aus der Umgebung Berlins, und die Fox-Tonwoche brachte recht abwechslungsreiche und ansprechende Bilder. —er—

Herausgeber u. Verleger: Karl Lenz, M. d. R. für den Gau Baden.
Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Fritz Haas, für Anzeigenteil: Otto Heller, beide Mannheim.
Buchdruckerei: Schmalz & Laschinger, Mannheim.

Leser des Hakenkreuz-Banners!

finden gute Verpflegung in nachstehend, besonders empfehlenswerten

Gaststätten und Hotels:

Heidelberg-Handschuhsheim
Gasthaus z. Zähringer Hof
Vereinslokal der NSDAP. — ff. Biere und naturreine Weine, gute Küche. — Telefon Nr. 3164.
Bes. Pg. Hans Vogt

Heidelberg
Conditorei - Café Pallmann
Anlage 23a / Telefon 4022 / Gemütlicher Familienaufenthalt.

Heidelberg
Restaurant Essighaus
Bekannt gute Küche — ff. Biere und Weine — Große Räumlichkeiten für Vereine. — Telefon Nr. 3224.
565 Inh. Karl Edler

Besuchet in Ziegelhausen a. N.
Gasthaus u. Pension z. goldenen Ochsen
Großer schattiger Garten direkt am Neckar. Is. Speisen und Getränke zu billigsten Preisen in großer Auswahl Gute Fremdenzimmer. Tel. 2209. Pensionspreis 4 RM
555

Neckargemünd
Hotel Prinz Karl
556 Das Speisehaus. Inh. Pg. Hans Hahn
Telefon 243.

Neckargemünd
Metzgerei u. Wirtschaft zum Adler
ff. Speisen und Getränke. Telefon 310
557 Bes. Karl Görich

Hirschhorn a. N.
Hotel Issel Café - Restaurant
Telefon Nr. 2 / Vornehmes Haus. Fließendes Wasser. Pensionspreis 5.50 und 6.— RM, Wochenend 8—12 RM
558 Parkplatz.

Zwingenberg a. N.
Gasthaus u. Pension zum Schiff (Post)
Gegr. 1767 / Zentralheizung / Fließendes
551 Wasser / Mäßige Preise. Bes. Gg. Leitz

Besuchet in Eberbach a. N.
Gasthaus zur Kanone
Parteilokal der N.S.D.A.P. Fremdenzimmer
553 Inh. L. Hilbert

Besuchet in Lindach a. N.
Gasthaus und Pension zum Schiff
Herrl. am Neckar gelegen. 2 Min. vom Wald. Fl. warm. und kaltes Wasser. Strandbad. Kahnfahrt-Gelegenheit Tel. 33 (Neckargerach). Pensionspreis 4 RM.
552 Bes. Friedr. Rupp

Besuchet in Rockenau b. Eberbach a. N.
Gasthaus und Pension zur Traube
Herrlich am Neckar gelegen, große Terrasse. 2 Minut. vom Wald, fließendes warmes u. kaltes Wasser, Strandbad, Kahnfahrt - Gelegenheit, Pensionspreis 4.50 RM
550 Telefon Nr. 68. Bes. Karl Schmelzer

Besuchet in Pleutersbach b. Eberbach a. N.
Gasthaus zum Löwen
Nahe am Walde gelegen. Badegelegenheit, gut bürgerl. Küche, eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP seit 1923 Telefon Eberbach Nr. 163. Pensionspreis 4 RM.
554 Bes. Emil Rupp

Seckenheim
Gasthaus z. Reichsadler
Verkehrslokal der NSDAP. / Speisen und Getränke Fremdenzimmer / Tanzlokal / Große Lokalitäten m. Saal
562 Telefon Nr. 47201. Inh. H. Ehret

Ladenburg
Altdeutsche Trinkstube
Bürgerbräu Ludwigshafen / Prima Weine.
566 Otto Rehn, Mühlgasse 3, Tel. 387.

Leutershausen a. d. B.
Gasthaus z. Löwen
Verkehrslokal der NSDAP. ff. Biere und Weine, preisw. Küche, großen Saal und ger. Nebenzimmer.
569 Tel. Großsachsen 55 Bes. Jak. Volk.

Grossachsen a. d. B.
Gasthaus z. weißen Lamm
Verkehrslokal der NSDAP. / Prima Weine, eigenes
572 Gewächs, gute Küche, ff. Biere. Bes. Heinr. Bitzel.

Schriesheim a. d. B.
Gasthaus „Zur Rose"
567 Bes. August Reinhard.

Schriesheim a. d. B.
Gasthaus „zur Pfalz"
Eigene Schlächterei · Größter Saal Schriesheims. Bes. Wilhelm Müller

Schriesheim a. d. B.
Gasthaus z. „Drei König"
568 Bes. Ludwig Back, Metzger und Wirt.

Café Krämer, Schriesheim
Friedrichstraße 278a
(3 Minuten vom Bahnhof) 312

Weinheim a. d. B.
Gasthaus z. goldenen Rose
SA.-Verkehrslokal · Fremdenzimmer · Hauptstraße 150
571 Inh. Peter Bitzel.

Weinheim a. d. B.
Fitzers Bier- u. Weinstube
Verkehrslokal der NSDAP. · Hauptstraße 160 · Eigene
574 Metzgerei · Telefon 135 Inh. SS.-Mann Weymann.

Sulzbach a. d. B.
Gasthaus z. schwarz. Ochsen
Eigene Metzgerei, großer Saal mit Klavier, schattige Gartenwirtschaft, Pensionspreis von RM 4 an. Herrliche Spaziergänge von Weinheim über den Hirschkopf nach Sulzbach. Tel. 248 Amt Weinheim. Bes. Gg. Hartmann
573

NATIONALSOZIALISTEN TREFFEN SICH IN:

Plankstadt.
In der Bahnhofswirtschaft.

Jeder Gastwirt im Bezirk muß unter dieser Rubrik seine Gaststätte bekannt geben!

Heidelberg 107
„Silberner Hirsch" am Markt
Besitzer Pg. LENZ / nächst der Geschäftsstelle der NSDAP. Telephon 2698. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten.

MARCHIVUM

Für die jetzige Zeit empfehle ich

Neue Wasch-Stoffe

zu neuesten billigsten Preisen

Zefir	70 cm breit für Hemden und Kleider, uni, gestreift und kariert. Meter 0.95, 0.90, 0.75, 0.65, 0.60, 0.55,	0.48
Zefir und Popeline	80 cm breit für bessere Hemden und Schlafanzüge. Meter 2.60, 2.30, 1.90, 1.50, 1.20,	0.95
Beiderwand	70 cm breit, in Baumwolle und Kunstseide, indanthren. Meter 1.20, 1.10, 0.75,	0.70
Trachtenstoffe	70/80 cm breit, indanthren, uni, hell und dunkel gemust., in enorm groß. Auswahl Meter 1.60, 1.40, 1.30, 1.20, 1.05, 0.90,	0.75
Kleider, Rips und Panama	70/80 cm breit, echtfarbig in vielen Farben. Meter 2.—, 1.60, 1.50, 1.40, 1.30,	0.95
Gminder H'Linnen u. Rips	80 cm br., für Kleider und Uebergardinen, echtfarbig Meter (Rips) 1.70 (Linnen)	1.50
Schürzenzeug u. Druck	120 cm breit für Schürzen und Hauskleider Meter 1.60, 1.50, 1.40, 1.35, 1.20, 1.10	0.95
Schürzensatin	80 cm breit, bedruckt, schönes Farbensortiment Meter 1.60, 1.50, 1.40, 1.30, 1.20, 1.10	1.—
Blaudruck	70 cm breit, echt, blau Meter 0.85, 0.80,	0.75
Baumwoll-Muslin	70/80 cm breit, gute waschbare Qualitäten Meter 1.25, 1.10, 1.—, 0.95, 0.85, 0.75, 0.65,	0.58
Woll-Muslin	70/80 cm breit, reiche Auswahl in den modernsten Mustern Meter 3.20, 2.90, 2.80, 2.60, 2.30, 1.95	1.60
Kleiderzeuge	90 cm breit für gute Strapazierkleider Meter 1.70, 1.50, 1.40, 1.35, 1.15,	1.10
Kleider Tweed	70 cm in Baumwolle und Baumwolle mit Kunstseide für Hauskleider Meter 1,55, 1.45, 1.35, 1.25, 1.10, 0.95	0.85
Sportflanelle	70/80 cm breit für Hemden und Blusen indanthren Meter 1.30, 1.20, 1.10, 0.95, 0.80 0.70, 0.65	0.55

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
5% Rabatt in Rabattmarken! Ausgen. Bleyle Artikel.

Kaufhaus Carl Wild
WEINHEIM am Marktplatz

Ein neues Werk unseres Verlags!

Es gibt Aufschluß über

Mussolinis Person / Gründung des Faschismus / Niedergang des Liberalismus Umgestaltung Italiens / Symbole und Gebräuche im Faschismus / Mussolinis Regierung / Stellung der faschistischen Partei zum Staat / Faschistische Provinzial- und Gemeinde-Verwaltung / Carta del Lavora.

Preis RM 2.-
Kart., 184 Seit.

Die Revolution des Faschismus

Von Cav. Vincenzo Meletti
Deutsche Übersetzung von Hellmuth Ludwig

„Das Buch ist im Auslande jedem zu empfehlen, der den Faschismus in seinen Grundlehren und vor allem in seinen Einrichtungen kennenlernen will".

Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung, P 5, 13a

SPECK am Paradeplatz C 1 Nr. 7
Spezialhaus indanthren gefärbter Stoffe
Herren- Damen- Bett- **WÄSCHE**
Grüne Rabatt-Marken.

---

1 Restposten

Kammgarn-Anzüge

auf K'Seide gefüttert, farbig und blau

RM	RM	RM	RM
42.-	44.-	46.-	48.-

Herrenkleider-Etage **LUTZ**
Mannheim P 2, 2

Es muss einmal gesagt werden:

minderwertige, schlechtsitzende Schuhe wirken unordentlich und abstoßend.
Es gehört zur Pflicht jedes Menschen, auf seine Erscheinung Wert zu legen.

Tragen Sie Fritz-Schuhe

sie haben alle Vorzüge eines eleganten, erstklassigen

Qualitäts-Schuhes

Jeder Schuh trägt den Qualitätsstempel auf der Sohle eingeprägt.

Carl Fritz & Cie.
297 **H 1, 7 Breitestr. H 1, 7**

Der Motorsturm

Sturmbann XII, Gau Baden

veranstaltet am 9. u. 10. Mai 1931 eine **Zielfahrt nach Heidelberg,** sowie am 10. Mai eine **Schnitzeljagd in den Odenwald.** Wir laden alle Motorstürme und N.S.-Kraftfahrer dazu ein. Zugelassen: Wagen u. Motorräder.

Anmeldungen bis 5. Mai an Truppführer
ZIMMERMANN, HEIDELBERG
N.S.D.A.P., Marktplatz 3

Der Motorsturmführer
gez. Kurt Dewitt.

Tapezier-Arbeiten, Aufarbeiten und Neuanfertigung von Polstermöbel und Matratzen, Zimmertapezieren billigst. 69
Chaiselongue v. RM 30 an
W. FREY
Lulsenring 82 (Zollhof).

Alt Gold!

auch von Zahnärzten Brillanten bess. Herrengarderobe Pfandscheine kauft zu höchsten Preisen

Bartmann, R 4, 18
am Heberecki.

Achtung!

Neue Preis-Erhöhung f. steuerbegünstigt. Feinschnitt. Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf bei

Ludwig, U 2, 1

Für nur

770.-RM

erhalten Sie 1 schönes

Schlafzimmer

Eiche, mit groß. 3 tür. Schrank und 1 schöne kompl. Küche pitsch-pine. Für nur 1250.— RM erhalten Sie noch 1 groß. schönes kompl. Speisezimmer, nußb. gebohnt dazu. Zusammen für 1250.— RM. 1 Schlafzimmer Eiche, 1 Speisezimmer Nußb. u. 1 Küche pitsch-pine. • Billiger konnten Sie in Friedenszeiten bestimmt nicht kaufen. Keine minderwertige Handelsware, gute Fabrikate. Patentröste, Matratzen, Federbetten u. Chaiselongues, schöne Sofas in wirklich solider Ausführung sehr billig. Ueberzeugen Sie sich, so billig u. vorteilhaft kaufen Sie nur bei

Schwalbach 296
M 7, 12a (am Tattersall)

Schuh-Reparaturen Wo?

Nur beim **„Flinken Ludwig"**
S 2, 9, Mannheim R 4, 22
J 4, 5-6
34 Freie Abholung und Zustellung

Friedrich Sattler, Mannheim
C 3, 15 — Telefon 28807
empfiehlt sich zur Anfertigung feinster Herrengarderobe. Neueste Muster stets zu Diensten.

Zahnarzt
Dr. Reinhardt
jetzt: Lameystr. 2 part.
(Ecke Friedricharing)
Haltestelle der Strassenbahn 2, 4 u. 6
Neue Telefon-Nr. 426 45

Karl Link, Oftersheim
Viktoriastr. 7
Vertrieb des Hakenkreuzbanners für Schwetzingen u. Oftersheim.

Ortsgruppe Schriesheim
Den Vertrieb des
Hakenkreuzbanners
hat Pg. Liepelt, Bahnhofstraße
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

GUTSCHEIN

(Gültigkeit bis auf Weiteres)

Dieser Gutschein berechtigt Sie zur Aufgabe eines 20 mm hohen einspaltigen

Stellengesuches
An- u. Verkäufe
Vermietung von möbl. Zimmern

zum Ausnahmepreis von nur

50 R.-Pfennigen

Jede Mehrzeile wird mit 7 Pf. pro mm-Zeile berechnet

„Das Hakenkreuzbanner"
Anzeigenabteilung : U 6, 24

Name: .....
Wohnort: .....
Straße: .....